Dienstag, 4. September 1923 | Einzelnummer 1500 Mark. | 62. Jahrgang. Nr. 199

Posener Tageblatt
(Posener Warte)

Bezugspreis monatlich M. in der Geschäftsstelle 35000.— in den Ausgabestellen 36000.— durch Zeitungsboten 37000.— am Postamt ..... 35910.— Postgebühren besonders ins Ausland 45 000 poln. M. in deutscher Währung nach Kurs.

Fernsprecher 2273, 3110.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.
Postscheckkonto für Polen: Nr. 200283 in Posen.
Postscheckkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

Erscheint an allen Werktagen.

Anzeigenpreis: f. d. Millimeterzeile in Anzeigenteil innerhalb Polens ... 1200.— M. Reklameteil 3000.— M.
Für Aufträge aus Deutschland: Millimeterzeile im Anzeigenteil 1200.— p. M, Reklameteil 3000.— p. M in deutscher Währung nach Kurs.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nachklänge zu der Kopenhagener Konferenz.

Der polnische Abgeordnete Łypacewicz von der Wyzwoleniegruppe gewährte einem Mitarbeiter des „Kurjer Polski" eine Unterredung über die interparlamentarische Konferenz in Kopenhagen. Auf die Frage, welche realen Vorteile die polnischen Parlamentaristen aus der Teilnahme an der Konferenz gezogen hätten, antwortete Łypacewicz:

„Wenn ich aufrichtig sein soll, dann muß ich vor allem die Vorteile hervorheben, die die polnischen Repräsentanten daraus zogen, daß sie mit eigenen Augen sehen konnten, was eine rationelle Bestellung des Ackers, besonders aber eine rationelle Viehzucht, geben können. Dänemark ist in dieser Beziehung ein unerreichtes Ideal. Dort ist Wohlstand der Bevölkerung und hohe Kultur, die Besitz aller Volksschichten ist. Dort müßten wir lernen. So war ich denn froh, daß von unseren 20 Delegierten 6 Vertreter der Wyzwoleniegruppe, überhaupt die meisten Mitglieder der Volksparteien waren. Einen ganzen Tag widmeten wir gemeinsamer Besichtigung von Landwirtschaften und landwirtschaftlichen Einrichtungen. Wir sahen also musterhaft eingerichtete Milchkühlanlagen, Käsefabriken, Butteranlagen, Eierreservoire, Brutanlagen, — wer wollte alle die Vervollkommnungen zählen, die den Wohlstand des Landes darstellen. Das ist nur ein Gebiet. Einige von uns interessierten sich mehr für den Stand der Bildung und besuchten Schulen, Bibliotheken und Museen, andere befaßten sich mit den Handels- und Verkehrsverhältnissen, noch andere mit der Kunst, der Presse, den städtischen Einrichtungen usw. Kurzum, der Ausflug war, wie schließlich jeder, höchst lehrreich.

Doch wichtiger war, daß wir die Möglichkeit hatten, mit Vertretern von 30 Staaten zusammenzukommen und sie etwas über Polen zu unterrichten oder wenigstens für Polen zu interessieren. Die Unkenntnis, die uns gegenüber in der Welt herrscht, nicht nur im exotischen Japan oder in den fernen Vereinigten Staaten, sondern bei nahen Nachbarn und herzlichen Verbündeten, ist unglaublich. Ein französischer Senator wußte nicht, daß Lemberg zu Polen gehört. Ein dänischer Deputierter erstaunte, als man ihm sagte, daß Polen 27 Millionen Einwohner habe, da er sie auf nicht volle 6 Millionen bestimmte. Da sah man erst, wie unfähig und ungenügend unsere Auslandspropaganda ist. Wir dürften keine Gelegenheit verpassen, wo wir mit Ausländern zusammentreffen und von Polen sprechen können. Wir sind eine neue Firma, die auf dem Weltmarkt noch nicht bekannt ist, und müssen Reklame machen. Natürlich müssen geeignete Leute geschickt werden."

Der Korrespondent fragte dann den Abgeordneten: „Wie verhielt man sich Polen gegenüber auf der Konferenz selbst? Hat man uns nicht angegriffen?" Die Antwort lautete:

„Obwohl auf der Tagesordnung die Abrüstungsfrage und der Schutz der nationalen Minderheiten stand, klagte niemand Polen an, weder wegen Imperialismus, noch wegen ungerechter Behandlung der fremden Nationalitäten. Die Deutschen griffen mehrmals die Tschechen an, an Polen rührten sie nicht. Unter unseren Delegierten befanden sich zwei Deutsche: Senator Hasbach und Abgeordneter Naumann. Sie nahmen an allen unseren Sitzungen teil und verhielten sich ganz loyal. Von anderen Minderheiten waren nur die Juden durch den Senator Ringel vertreten. Im Schoß der Delegation gab es keine Reibungen. Hervorheben muß ich dann die geschickte Presseaktion in den größten dänischen Blättern, die von Herrn Szczerbiński geführt wurde. Es zeigten sich Interviews mit Prof. Dembiński, der Senatorin Szebeko der Abgeordneten Kosmowska, dem Abgeordneten Dąbski, zahlreiche Notizen über die Mitglieder der Delegation, Schilderungen über die Kranzniederlegung beim Thorwaldsen-Denkmal usw. Besonderes Interesse zeigte man für Dąbski als dem Schöpfer des Rigaer Friedens. Der König sprach eine längere Weile mit der polnischen Delegation. Bei dem großen Bankett im „Paladstreatret" nahm die Abgeordnete Kosmowska am ersten Tische zwischen dem Vorsitzenden der englischen Gruppe, Lord Treowen, und dem dänischen Premier Neergarden Platz. Bei demselben Bankett war einer der vier Redner der Professor Dembiński, der Vorsitzende unserer Gruppe. Solche bedeutsamen Momente gab es mehr. Sie zeugen davon, daß wir nicht am äußersten Ende der Nationen stehen; nur müssen wir überall sein, uns überall zeigen und den sechstgrößten Staat Europas gebührend zu repräsentieren verstehen."

Die interparlamentarische Konferenz und die Frage der Reparationen.

Nachdem auf der interparlamentarischen Konferenz in Kopenhagen eine dementsprechende Entschließung angenommen wurde, hat sich die interparlamentarische Gruppe des schwedischen Reichstags durch ihren Vorsitzenden, Baron Adelsward, an die schwedische Regierung gewandt mit der Bitte, sie möge beim Völkerbund einen Eingriff in die Reparationsfrage erwirken. Der Antrag wird damit begründet, daß Schweden durch einen solchen Schritt keine außerpolitischen Verwicklungen zu befürchten habe und daß das ganze Volk hinter diesem Antrag stände.

Die Umgestaltung des polnischen Kabinetts

Die seit geraumer Zeit erwarteten Änderungen im Kabinett nunmehr Tatsache geworden. Zwei Minister sind aus dem Kabinett ausgeschieden, ein Minister ist vom Handelsminister zum Finanzminister aufgerückt. Der Rücktritt Lindes war eigentlich schon seit einem Monat entschieden. Sein Nachfolger ist Kucharski, der bisherige Minister für Handel und Industrie. Dafür, daß der Finanzministerposten einem „Neutralen" übertragen wurde, kam das Portefeuille des Handelsministers in die Hände des Piasten Szydłowski. An die Stelle des gleichfalls zurückgetretenen Arbeits- und Wohlfahrtsministers Darowski ist der Senator Smólski von der Christl. Demokratie getreten. Smólski war früher Vizepräsident der Stadt Warschau. Die Demissions- und Ernennungsurkunden sind vom Staatspräsidenten am Sonnabend unterzeichnet worden. Im Zusammenhang mit der Ernennung Kucharskis wird in politischen Kreisen der Hauptstadt ganz offen davon gesprochen, daß es mit Michalski wegen der entschiedenen Opposition der Posener Agrarier nicht zur Verständigung gekommen sei.

Die Fortentwickelung des italienisch-griechischen Konflikts.

Beschießung und Besetzung Korfus.

Nach einer Meldung aus Athen besetzten die Italiener am Sonnabend Korfu, nachdem sie die Stadt eine Stunde ohne vorhergehende Drohung beschossen haben. Im Verlaufe des Bombardements sollen 13 Personen getötet worden sein. Die abgefeuerten Granaten haben ein Gebäude, das früher der griechischen Polizei als Kaserne diente, in Brand gesteckt. Über die Besetzung werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Als erstes Schiff gelangte das Torpedoboot „Primudo" in Korfu an und landete eine italienische Marineabteilung. Kurz darauf traf eine ganze Schiffsdivision ein.

An die Bevölkerung von Korfu.

Nach der Besetzung der Insel Korfu richtete der Oberbefehlshaber der Flotte, Admiral Sutari, an die Bewohner eine Proklamation, in der er feststellt, daß die Besetzung infolge der Ermordung der italienischen Militärdelegation auf griechischem Boden und der Weigerung der griechischen Regierung, die Forderungen Italiens zu erfüllen, erfolgt sei. Die Besetzung sei keine kriegerische Handlung, sondern solle lediglich die feste Entschlossenheit Italiens bekunden, die ihm geschuldeten Reparationen zu erlangen. Die Besetzung trage einen vorübergehenden und friedlichen Charakter und werde diesen Charakter behalten, solange die Haltung der Bewohner der Insel die italienische Kommandobehörde nicht nötige, besondere Maßnahmen zum Schutze der italienischen Truppen zu ergreifen.

Besetzung auch von Samos?

Nach den neuesten Meldungen soll auch Samos besetzt worden sein. Andere Mitteilungen aus Italien besagen, daß das italienische Kabinett die Blockade über Griechenland zu verhängen gedenke. In Italien selbst ist die Pressezensur wieder eingeführt worden, doch billigt die Presse in ihrer Gesamtheit die Aktion der Regierung.

Die Besetzung der griechischen Inseln und der Völkerbund.

Aus Genf wird gemeldet, daß im Zusammenhang mit der vom Chef der griechischen Delegation, Politis, dem Generalsekretariat des Völkerbundes überreichten Protestnote gegen die Besetzung der Inseln Korfu und Samos der Vorsitzende des Völkerbundes, Baron Ishi, eine Sitzung einberief, um die griechische Note zu erörtern. Der italienische Delegierte Salandra betonte, daß eine Störung des Friedens nicht in der Absicht der italienischen Regierung liege.

Die weiteren Absichten der Italiener.

Eine Meldung aus Triest besagt: In Triester Kreisen glaubt man, daß noch eine Landung italienischer Truppen auf Kreta erfolgen werde. Kreta würde wohl nach Erledigung des Konfliktes wiederum geräumt, ob das aber auch mit Korfu der Fall sei, sei eine andere Frage. Italien habe eine vielleicht nie wiederkehrende Gelegenheit, den Schlüssel der ganzen Adria in die Hand zu bekommen und die griechische Regierung frage sich mit großer Sorge, ob nicht vielleicht die harten Bedingungen der Sühne zu diesem Zweck aufgestellt wurden. Die Stellung der griechischen Regierung gilt als erschüttert. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß Gonatas unter irgend einem Vorwand das Feld räumen wird.

Viktor Emanuel kehrt nach Rom zurück.

Man erfährt, daß der König von Italien, der sich zurzeit in San Uossor zur Sommerfrische aufhält, nach Rom sofort zurückzukehren gedenke.

Weitere italienische Einberufungen.

Wie die „Daily Mail" meldet, hat die italienische Regierung die Einberufung zweier weiterer Reservejahrgänge angeordnet.

Die griechischen Schiffe dürfen die italienischen Häfen verlassen.

Aus Rom wird gemeldet: Der italienische Ministerrat hat verfügt, daß die griechischen Schiffe unbehindert die italienischen Häfen verlassen können. Alle anderen Meldungen sind erdacht.

Mussolini rechtfertigt sich.

Der italienische Ministerpräsident Mussolini hat an die italienischen Auslandsvertretungen folgende Depesche gerichtet:

„Auf die gerechten Forderungen Italiens infolge der barbarischen Ermordung der italienischen Militärdelegation auf griechischem Gebiet hat die griechische Regierung mit Worten geantwortet, die tatsächlich einer vollständigen Zurückweisung der italienischen Forderungen gleichkommen. Diese ungerechtfertigte Haltung versetzt Italien in die Notwendigkeit, in der griechischen Regierung das Gefühl für ihre Verantwortlichkeit wachzurufen. Infolgedessen wurde der Befehl erteilt, eine Abteilung italienischer Truppen auf Korfu zu landen. Durch diese Maßnahme, die nur zeitlichen Charakter hat, beabsichtigt Italien nicht, eine kriegerische Handlung auszuführen, sondern nur sein Ansehen zu wahren und seinen unerschütterlichen Willen zu bekunden, die Wiedergutmachungen zu erhalten, die Griechenland ihm nach Herkommen und Völkerrecht schuldet. Die italienische Regierung wünscht, daß Griechenland keine Handlung begehe, die die friedliche Natur dieser Maßnahme ändern könnte. Das soeben Ausgeführte schließt nicht Sanktionen aus, die die Botschafterkonferenz ergreifen wird auf Grund der Tatsache, daß die ermordete italienische Delegation einen Teil der Grenzabsteckungskommission bildete, und daß ihr Vorsitzender General Tellini Beauftragter der Botschafterkonferenz war."

Mussolinis Aktion wird in England verurteilt.

„Reuter" dementiert das Gerücht, daß das englische Mittelmeergeschwader den Befehl erhalten hätte, nach den jonischen Gewässern auszulaufen.

Die englische Meinung verurteilt allgemein die voreilige Aktion Italiens. — Die englische Presse ist mit der Besetzung Korfus durch italienische Truppen unzufrieden. Die Blätter erklären, daß sie nicht zu einer schnellen Beilegung des Konfliktes beitragen könne, und nennen die Besetzung Korfus durch die Italiener eine „neue Ruhr".

Italien setzt sich der Gefahr einer wirtschaftlichen Blockade aus.

Die „Times" betonen die Meinung der amtlichen Kreise in England zur Aktion Italiens, daß sich Italien durch seine Schritte direkt der Gefahr einer Wirtschaftsblockade aussetze, wenn nicht der Völkerbund Verhandlungen einleiten werde. Die „Times" fügen hinzu, daß Italien den Vertrag vom Jahre 1863, der die Neutralität der Jonischen Inseln garantierte, gebrochen und eine gefährliche Lage geschaffen habe.

Kriegsbereitschaft der albanischen Regierung.

Die albanische Regierung hat nach einer Melung aus Rom an die griechische Grenze Truppen gesandt, um für alle Fälle vorbereitet zu sein.

Die Haltung der Kleinen Entente.

Nach Meldungen aus Bukarest soll die rumänische Regierung angesichts der Sympathie der Bevölkerung für Italien nicht in der Lage sein, in dem griechisch-italienischen Konflikt zu intervenieren. Ein Kabinettsrat beschloß bereits die Neutralität der rumänischen Regierung gegenüber Griechenland und Italien.

Südslawien bleibt neutral.

Aus Belgrad wird gemeldet: Der griechische Geschäftsträger hatte eine lange Unterredung mit dem zeitweiligen Leiter des Außenministeriums Savitrovitsch, der den augenblicklich in Genf weilenden Außenminister Nintschitsch vertritt. Man ist überzeugt, daß Südslawien nicht in den griechisch-italienischen Konflikt hineingezogen wird.

Belagerungszustand in ganz Griechenland.

Nach dem „Petit Parisien" ist in Griechenland der Belagerungszustand erklärt worden. Aus London wird gemeldet, daß sich die griechische Regierung an das Sekretariat des Völkerbundes nicht nur mit der Bitte um Intervention und um Einlegung eines Protestes gegen die antigriechischen Demonstrationen, sondern auch mit der Forderung der Genugtuung für die Vorgänge in Triest gewandt hat.

Appell Griechenlands an den Völkerbund.

Die Presse erfährt aus Athen: Griechenland hat einen Appell an den Völkerbund gerichtet und um einen Schiedsspruch in dem griechisch-italienischen Konflikt gebeten.

Die griechische Regierung vor dem Sturz.

Italienische Blättermeldungen besagen, daß in Athen eine große Erregung herrscht. Im griechischen Kabinett sollen große Meinungsverschiedenheiten sein; der „Secolo" glaubt zu wissen, daß die griechische Regierung vor dem Sturze steht.

Aus der Vorgeschichte der Tragödie von Janina.

Einer von der „Agenzia Stefani" über die Tätigkeit der italienischen Kommission zur Feststellung der griechisch-albanischen Grenze und über die Ermordung der Mitglieder der Kommission verbreiteten Darstellung ist folgendes zu entnehmen:

General Tellini, der als Vorsitzender der internationalen Kommission sich lediglich auf die oberste Überwachung der Einzelarbeiten hätte beschränken können, hatte es, um den Abschluß der Arbeiten der Kommission zu beschleunigen, übernommen, persönlich die gegenwärtige Grenzziehung zu leiten. Indessen stieß die Tätigkeit des Generals Tellini seit Ende Juli auf den beharrlichen und methodischen Widerstand des griechischen Delegierten, so daß der General sich schließlich gezwungen sah, sich an die Botschafterkonferenz zu wenden. Die Botschafterkonferenz richtete in der Tat am 7. August an die Athener Regierung das kategorische Ersuchen, ihren Delegierten anzuweisen, seine Obstruktion aufzugeben, da die Ergebnisse des Florenzer Protokolls nicht mehr Gegenstand der Diskussion zu sein hätten. Die griechische Regierung ließ ihrerseits durch die griechische Gesandtschaft in Paris am 16. August bei der Botschafterkonferenz gegen die Tätigkeit des Generals Tellini protestieren, dem sie systematische Parteilichkeit für Albanien vorwarf. Während sich diese Vorgänge zwischen Paris und Athen abspielten, mußte General Tellini feststellen, daß ihm bei der Ausführung der ihm anvertrauten Aufgabe von seiten des griechischen Delegierten, Obersten Botzaris, eine immer wachsende Feindseligkeit entgegengesetzt wurde. Wenige Tage vor seiner Ermordung sah sich der General genötigt, beim Obersten Botzaris energische Schritte zu unternehmen, um von ihm die Bestrafung eines griechischen Offiziers zu erreichen, der ein von der internationalen Kommission gesetztes Grenzzeichen zerstört hatte.

Ein gewaltiges Erdbeben in Japan.

Die Blätter berichten aus San Francisco, daß die an der Tokiobucht gelegene Stadt Yokohama infolge eines außerordentlich heftigen Erdbebens beinahe vollständig zerstört worden ist. Die Begleiterscheinungen wie Feuersbrünste und Unwetter auf dem Meere verursachten den Flammentod von Tausenden von Menschen und den Untergang vieler Schiffe. Der Kaiserpalast ist verbrannt. Viele Züge entgleisten, die Eisenbahnstrecken und Telegraphenleitungen wurden zerstört. Tokio wurde von einer Feuersbrunst heimgesucht. Häuser und Türme stürzten ein. Die Wasserleitungen wurden zerstört. Die Einwohner stürmten in Yokohama die Schiffe, um sich vor neuen Erdbeben zu retten. Außer Yokohama und Tokio wurden auch andere Städte vom Erdbeben heimgesucht.

Unruhen in Essen.

Am Sonnabend vormittag zogen kommunistische Hundertschaften zur Zeche „Gustav" in Essen-Altstadt und versuchten die Belegschaft zur Arbeitsniederlegung zu zwingen. Als zwei Wagen mit Lebensmitteln die Straße passierten, wurden die Wagen angehalten. Ein größeres Polizeiaufgebot versuchte Ordnung zu schaffen, wurde aber von den Aufrührern angegriffen. Die Polizei ging mit der blanken Waffe vor. Als die Menge nicht weichen wollte, gaben die Polizeibeamten einige Schreckschüsse ab, worauf sie die Straße räumen konnten. Die Arbeitslosen belagerten gleichzeitig in unübersehbarer Menge das Essener Rathaus, um die öffentliche Gewalt zu stürzen und die Diktatur des Proletariats aufzurichten.

Beschlüsse des Völkerbundrates.

Der Völkerbundrat beschloß in seiner ersten Sitzung auf Cecils Antrag, daß künftig jedes Jahr vier ordentliche Ratssitzungen stattfinden sollen, und zwar stets am Montag vor dem 10. Dezember, 10. März, 10. Juni und drei Wochen vor dem Zusammentreten der Versammlung. Der Rat überwies weiter die Prüfung der Aufnahmegesuche Irlands und Abessiniens. Die Frage des Minderheitenschutzes in Estland wurde nach einer längeren Aussprache auf Vorschlag Cecils dem Minderheitenkomitee des Rats überwiesen, das ein Kompromiß über die bisher von der estländischen Regierung abgegebene Erklärung über den Minderheitenschutz auf Grund der Minderheitsverträge aufstellen soll.

Der griechisch-italienische Konflikt vor dem Völkerbundsrat.

Über den Verlauf einer geheimen Völkerbundsratssitzung, die dem griechisch-italienischen Konflikt gewidmet war, schreibt die „Neue Freie Presse“: „Auf Ersuchen des Präsidenten, Barons Ishi, verlas der griechische Delegierte die Note seiner Regierung. Der italienische Delegierte bezweifelte die Kompetenz des Völkerbundsrates und betonte, daß die Angelegenheit nur der Botschafterkonferenz unterstehe, da die italienische Mission in ihrem Namen tätig gewesen sei. Der Völkerbundsrat könnte sich erst dann mit ihr befassen, wenn die Botschafterkonferenz bereits ihr Gutachten abgegeben haben würde. Lord Robert Cecil widersprach dieser Auffassung des italienischen Delegierten und erklärte, daß die Kompetenz des Völkerbundsrates nicht in Zweifel gezogen werden könnte. Branting schloß sich der Ansicht des Vertreters Großbritanniens an. Salandra antwortete, daß er keine näheren Instruktionen habe und bat um Aufschub der Entscheidung. Der Rat gab seiner Bitte statt.

Die neue Marokkokrise.

Meinungsverschiedenheiten im spanischen Kabinett.

Aus Madrid wird gemeldet: Die kürzlichen Ereignisse in Marokko haben der Einmütigkeit der Regierung in bezug auf die Marokkopolitik den Rest gegeben. Der Plan des spanischen Generalstabes, im Sektor von Melilla eine neue vorgeschobene Linie zu errichten, fand zwar die Zustimmung der Mehrheit, die Minister jedoch, die gegen den Plan auftraten, erklärten kategorisch, daß sie sich eher sofort aus der Regierung zurückzögen, als daß sie ihn billigen würden.

Rücktritt des spanischen Kabinetts.

In der letzten Sitzung des spanischen Ministerrates haben sich die Meinungsverschiedenheiten unter den einzelnen Kabinettsmitgliedern derart verschärft, daß beschlossen wurde, heute morgen dem König bei seiner Rückkehr nach Madrid die Demission anzubieten.

Das zurückgetretene liberale Kabinett

des Marquis d'Alhuçemas, der seit 1912 diesen Titel trägt, in der spanischen Oeffentlichkeit aber mit seinem alten gewohnten Namen Garcia Prieto bezeichnet wurde, ist seit dem 7. Dezember 1922 im Amte gewesen. Sein Vorgänger war das Kabinett Sanchez Guerra, das nach einer erregten Debatte in der Kammer über die Verantwortlichkeit für die Marokkoereignisse stürzte. Die Vorgänge an der nordafrikanischen Küste überschatteten auch das politische Dasein des Kabinetts d'Alhuçemas, das nebenbei noch mit erheblichen inneren Schwierigkeiten zu kämpfen hatte.

Die Kämpfe in Marokko.

Die von dem Riffkabylenführer Abd-el-Krim vorgeschlagene Unterwerfung unter die spanische Oberhoheit hat sich als falsches Spiel herausgestellt. Noch immer befinden sich die spanischen Truppen, die dauernde Verstärkungen aus der teilweise kampfesunmutigen Heimat notwendig machen, in der Nähe des Meeres bei Melilla. Zwar ist es gelungen, die bei Tieferanit eingeschlossene Truppenabteilung kürzlich zu befreien, wodurch ein ähnlicher Mißerfolg wie 1921 vermieden wurde, über dessen Verantwortlichkeit noch immer die Gerichte beraten. Spaniens Stellung in Nordafrika ist schwer. Auch hier scheint Frankreich hinter den Kulissen zu arbeiten. Es möchte seinen Traum von einem französischen Nordafrika zu Ende träumen und versorgt zu diesem Zweck die Spanien feindlichen Stämme der Eingeborenen ziemlich offen mit Waffen.

Unruhen in Barcelona.

In Barcelona ist es anläßlich der Oberbürgermeisterwahl zu tumultuarischen Ausschreitungen gekommen. Die Terroristen stürmten aus Erregung über die mit überwältigender Mehrheit erfolgte Wiederwahl des bisherigen Oberbürgermeisters Gadafald verschiedene Getreidehäuser und plünderten sie. Ein Mitglied der Gendarmerie und neun Straßenpassanten wurden verwundet, 14 der Ruhestörer verhaftet.

Um Fiume.

Fiume und die innere Lage Italiens.

In der Sitzung des italienischen Ministerrates sagte Mussolini über die Fiumefrage:

„Da die Verhandlungen der paritätischen Kommission meiner Ansicht nach nicht zum Schluß führten, habe ich einen Brief mit einer Aufforderung, aber nicht ein Ultimatum gesandt. Die Kommission nahm ihre Arbeiten energisch wieder auf, und es ist nicht ausgeschlossen, daß man zu einem Übereinkommen gelangt, das, wie alle derartige Abkommen, vermittelnder Art ist. Es handelt sich darum, den italienischen Charakter von Fiume und gleichzeitig die Integrität seines Hafens zu wahren, von dem das Leben der Stadt abhängt, indem eine Bürgschaft für den Verkehr mit dem Hinterlande erlangt wird.“

Hinsichtlich der inneren Lage Italiens führte Mussolini aus, sie sei vollkommen zufriedenstellend, und fuhr fort: „Alle Parteien, auch die faszistische, befinden sich in einer bewegten Periode der Revision, der Klärung und vielleicht auch der Umwandlung. Die vom Allgemeinen Gewerkschaftsbund angenommene Tagesordnung enthält Sätze, die von der großen Mehrheit der Nation mit Sympathie aufgenommen werden können. Schließlich hat man darin das Wort von der „Größe der Nation“ ausgesprochen, das aus der sozialistischen Literatur verbannt zu sein schien. Hinsichtlich der Wahlen wiederhole ich, daß sie nicht nahe bevorstehen. Das Land liebt keine zu häufige Befragung. Es will in Ruhe gelassen werden. Die großen Massen arbeiten schweigsam und tragen durch ihre Selbstzucht wirksam zum Wiederaufbau der Nation bei.“

Der Ministerrat billigte einmütig Mussolinis Erklärungen, seine innere und auswärtige Politik sowie die getroffenen und die entsprechend dem Gang der Ereignisse noch zu treffenden Maßregeln. Es wurde beschlossen, die Verwaltungszweige von Post, Telegraphen und Telephon mit denjenigen der Eisenbahn und der Handelsflotte zu einem einzigen Verkehrsministerium zu vereinigen.

Belgrads Antwort an Italien.

Die südslawische Regierung hat die endgültige Antwort bezüglich der neuen italienischen Vorschläge in der Fiumer Frage übersandt. Die Note umfaßt drei Abschnitte. Erstens wird von der südslawischen Regierung festgestellt, daß Italien Baros und das Delta als südslawisch anerkannt habe. Sodann beantragt die Regierung, daß die Räumung des Hafens von Baros und des Deltas binnen fünf Tagen zu erfolgen habe. Die südslawische Regierung nimmt den italienischen Antrag an, daß die Verwaltung der Stadt Fiume von einer paritätischen Kommission zu führen ist.

Die Franzosen in Deutschland.

Man fährt fort, Kassen und Geldsendungen zu beschlagnahmen.

In Düsseldorf wurde von den Franzosen ein Geldtransport von einer Billion und drei Milliarden Mark Stadtgeld von den Franzosen weggenommen. Die Fortschaffung dieser ungeheuren Summe zerrüttet den soeben mit den äußersten Mitteln wiederhergestellten Geldverkehr in Düsseldorf dermaßen, daß keine Zahlstelle mehr in der Lage ist, zu übersehen, wie weit ihre Zahlungsmittel noch reichen werden.

Die Vertretungen der Industrie, des Handels und des Gewerbes sowie der Arbeitnehmerorganisationen wurden sofort zusammengerufen, um zu diesen Maßnahmen der Besatzung Stellung zu nehmen.

In Vohwinkel haben die Franzosen die Stadtkasse und die städtische Sparkasse im Rathaus besetzt und dort größere Geldsummen beschlagnahmt.

Zehn Milliarden Mark wurden einem Boten der Reichsbank Wiesbaden auf dem Wege nach Biebrich von französischen Kriminalbeamten fortgenommen.

Vertreibung der Pfälzer Eisenbahner.

Die kürzlich aufgetauchte Befürchtung, die Franzosen würden das gesamte pfälzische Eisenbahnpersonal ausweisen, scheint sich zu verwirklichen. Aus einer ganzen Anzahl von Orten werden systematisch sämtliche Eisenbahner ausgewiesen.

Freistadt Danzig.

*† **Die telegraphischen Gebühren für den Verkehr von Danzig nach Polen sind auf 96 000 M. pro Wort erhöht worden.** Die kleinste Depesche kostet jetzt 900 000 M.

*† **Ausstand der Obst- und Gemüsehändler.** In Danzig hat am Sonnabend der vor einigen Tagen angekündigte Lieferstreik der Kartoffel-, Obst- und Gemüsehändler begonnen. Die Streikenden verlangen Aufhebung der Wuchergerichte. Gegenwärtig finden Verhandlungen mit dem Senat statt.

Republik Polen.

Das gemischte deutsch-polnische Schiedsgericht.

Das gemischte deutsch-polnische Schiedsgericht, das auf Grund gewisser Bestimmungen des Versailler Vertrages besteht, wird in nächster Zeit zwei Sitzungen abhalten. Die erste Sitzung wird in Berlin am 10. und 13. September stattfinden und sich mit Fragen der deutschen Kolonisten und Fragen der Zigarettenmonopolzentrale befassen. Die nächsten Sitzungen finden am 20., 21. und 24. September in Warschau statt. Gegenstand der Beratungen werden eine Reihe von Fragen sein, die sich aus Artikel 304 des Versailler Vertrages ergeben und private Instruktionen deutscher Bürger und Personen betreffen.

Die polnisch-rumänische Grenzregulierung.

Die Frage der polnisch-rumänischen Grenzregulierung ist in ein neues Stadium getreten. Die bisherigen Verhandlungen, die einen Austausch des Bahnabschnittes Zaleszczyki—Jastonow Polny, der auf rumänischem Boden liegt, für den Pokucieabschnitt Jazlowica—Burkut bezweckten, sind gegenwärtig gegenstandslos geworden. Beigetragen hat dazu vor allem der Protest der huzulischen Bevölkerung, die zu diesem Zweck einige Delegationen nach Warschau absandte. Gegenwärtig besteht die Absicht, die Bahnstrecke auszubauen, die Zaleszczyki mit Horodenka über Chrosnica oder Uscieczko verbinden soll. Der Bau der 20 Kilometer langen Linie wird durch den Verkauf von Staatswald auf dem Gebiete Jazlowica-Burkut ermöglicht.

Erklärungen des Außenministers über das Verhältnis Polens zur Kleinen Entente.

Das „Neue Wiener Journal“ veröffentlicht eine Unterredung des Außenministers Seyda mit einem Wiener Journalisten. Auf die Frage, wie sich das Verhältnis Polens zur Kleinen Entente gestalte, erklärte der Minister:

„Polen ist zur Zusammenarbeit mit der Kleinen Entente zwecks Sicherung des Friedens und Schaffung normaler Bedingungen für ein friedliches Zusammenwirken der Völker Mitteleuropas bereit. Es hat aber keinen Grund, diesem Verbande beizutreten, so lange sein Wirkungsbereich nur solche Fragen umfaßt, die im Zusammenhang mit den Friedensverträgen stehen, welche Polens Interessen nicht unmittelbar berühren. Die Tatsache, daß Polen nicht die Absicht hat, der Kleinen Entente beizutreten, verringert keineswegs die Möglichkeit einer friedlichen und schöpferischen Zusammenarbeit mit den Staaten, die der Kleinen Entente angehören. Dies betrifft vor allem Rumänien. Das polnisch-rumänische Zusammengehen hat dank dem Bündnis, das zwischen beiden Staaten abgeschlossen wurde, noch vor der Begründung der Kleinen Entente feste Formen angenommen.“

Auf weitere Fragen antwortete der Minister: „Die Konferenz in Sinaia war ausschließlich eine Konferenz der Kleinen Entente und umfaßte Probleme, die in erster Linie diese Staaten betreffen. Die Frage einer gemeinsamen Kandidatur für den Völkerbundsrat, die uns unbedingt nahe berührt, wurde bis zur einleitenden Verhandlung der Abgesandten dieser Staaten und Polens, die in Genf vor der Sitzung des Völkerbundes stattfinden soll, verschoben. Gesandter Pilz wurde nach Sinaia in besonderer Mission zur rumänischen Regierung gesandt. Seine Aufgabe bestand darin, die Besprechungen fortzusetzen, die während des Aufenthaltes des rumänischen Königspaares gepflogen worden waren. Diese Besprechungen haben die zwischen beiden Staaten schon bestehenden Beziehungen noch enger gestaltet.“

Auf eine Anfrage betreffend die wirtschaftlichen Verhältnisse Polens erwiderte der Minister: „Gegenwärtig beschließen Sejm und Senat eine ganze Reihe von Regierungsvorlagen, welche die Stabilisierung der polnischen Mark und die Verringerung bzw. Einstellung einer weiteren Banknotenausgabe bei gleichzeitiger Stärkung der Staatskassen mit vergrößerten Steuereinnahmen bezwecken. Unsere wirtschaftliche Situation, die gegenwärtig günstig genannt werden kann, ist dieser Aktion bedeutend vorangegangen. Unsere Ausfuhr vergrößert sich allmonatlich und übertrifft die Einfuhr.“

Zu diesen Ausführungen bemerkt der Krakauer „Czas“: „Die Erklärungen des Außenministers kommen zur rechten Zeit, soweit es sich um Polens Teilnahme an der Kleinen Entente handelt. Andere Fragen dagegen — nicht zu übergehen die Mission des Gesandten Pilz — wurden keineswegs genügend aufgeklärt.“

Eine polnische Auszeichnung für Mussolini.

Der polnische Gesandte beim Quirinal, Zalewski hat Mussolini die Abzeichen des weißen Adlerordens überreicht. In der herzlichen Unterredung, die länger als eine halbe Stunde dauerte, wurden aktuelle Fragen der Auslandspolitik besprochen.

Der Erbe.

Von Wilhelmine Fleck. (A. L. Lindner.)

(7. Fortsetzung.) (Nachdruck untersagt.)

Schweigend steckte Bernhard das Heftchen in die eine, den Schiller in die andere Tasche und ging nach Hause und an die Arbeit. Wie er diese faden Schmarren haßte mit den platten oder anzüglichen Witzchen und den bis zum Ueberdruß gesehenen, abgestandenen Typen, die kleinen Chargen oder Zweite-Liebhaber-Rollen, die sein Teil waren, und die in ihrem absoluten Nichtsbedeuten sich dem Gedächtnis nur mühsam einprägten.

Nun, das half einstweilen nicht. Es waren Uebergangszustände, die ertragen werden mußten, bis bessere Zeiten kamen. Wenn er später einmal selbst Direktor war, würde er schon den ganzen Utermöhlschen Starrsinn daran setzen, um dem Publikum seinen eigenen reineren und besseren Geschmack aufzunötigen. Zu allen Zeiten und auf allen Gebieten hatte es Bahnbrecher und Reformatoren gegeben, warum sollte er nicht einer von diesen sein?

Übrigens brachte ihm der schwererkämpfte Beruf auch noch andere Enttäuschungen. Er war eben nicht nur der Enkel des kunstfrohen und schönheitsliebenden Doktors Alberti; auch die bürgerlich-nüchternen Utermöhls redeten in seinem Blut ihre Sprache, und stand er ein wenig steif und schwerfällig inmitten seiner leichtlebigen, leichtblütigen Gesellschaft, die, zum großen Teil Kinder des Theaters, zwischen Kulissen aufgewachsen waren. Er wäre so herzlich gern ganz der ihre gewesen, aber die Art des Bodens, in dem er gewachsen war, ließ es nicht zu. Er versuchte gleich ihnen Schulden als einen Spaß zu betrachten und Liebeleien als unentbehrliche und gänzlich unverbindliche Anregung im Einerlei des Berufs. Es war aber mehr Vorgeben als Ueberzeugung dabei, und so endeten Abenteuer, über welche die Kollegen ohne viel Gefahr hinwegtändelten, für ihn mit Unannehmlichkeiten aller Art. Schließlich geriet er, der im Grunde der solideste der Kollegen war, gar in den Ruf, ein ausgemachter Windhund zu sein, und die Frau Direktor nahm es auf sich, ihm als Jüngsten der Gesellschaft mütterlich wohlmeinende Vorstellungen zu machen.

Der Trotzkopf bedankte sich freilich nicht für die Lektion, verfiel aber auch nicht in beleidigtes Aufbegehren, wie sie erwartet hatte. Ueber sein Gesicht flog das Erschrecken eines Menschen, der sich in der Irre plötzlich angerufen hört. Er ging davon, hielt Einkehr in sich selbst und gewann aus dieser Einkehr die Ueberzeugung, daß man eher allem andern untreu werden dürfe als der eigenen tiefinnersten Lebensauffassung, und daß man das Naturell nicht wechseln könne wie einen Rock. Was für Rollen man im Rampenlicht auch spielte, im Leben mußte man echt sein, oder man verlor sich selbst. So raffte er sich energisch zusammen und wurde wieder, was er gewesen war, der Idealist mit einem Stich ins Pedantische. Hinfort erhielt sein Chef keine Zuschriften mehr von besorgten Pensionsmüttern und erbosten Lieferanten. Die Honoratioren der drei Städtchen aber, denen er seine Kunst widmete, erklärten nach wie vor Herrn Utermöhl oder, wie der Theaterzettel ihn nannte, Bernhard Mühlmann für einen hübschen Kerl, aber auch für einen temperamentlosen Darsteller.

Endlich lief der Vertrag mit dem Dreistädtetheater ab, und nun kamen Wanderjahre, die schlechterdings nichts brachten als den Alltagsbetrieb — Rollenlernen, Proben zu allen Tageszeiten, Eifersüchteleien, gelegentliche Anschnauzer von seiten des Regisseurs und die leidige Abhängigkeit der ganzen Persönlichkeit vom Gefallen des Publikums, die das spezielle Kreuz seines Berufes bildet. Eine arge Tretmühle war's, und Geistesfeste gab es keine zu feiern. Bisweilen glückte ihm ein Sommerengagement in einem Badeort, und dann konnte es geschehen, daß irgendein gerade anwesender „Stern“ aus Gefälligkeit für den Direktor sich zu einem Gastspiel herbeiließ. Das war dann Kummer und Genuß zugleich für den kleinen Chargenspieler, wenn er die Kluft gewahrte, die zwischen dieser scheinbar so schlichten, lebensvollen Kunst und seiner eigenen gespreizten Theaterei klaffte. Es war nur gut, daß er immer noch hoffte, die Kluft überbrücken zu können, wenn sich nur erst die richtigen Rollen für ihn fanden, bei denen er, was in ihm tönte, auch für andere hörbar erklingen lassen konnte. Unglücklich fühlte er sich inzwischen nicht, aber sein Leben war doch nicht das geworden, was er erwartet hatte; das erhabene Heiligtum, in das er einzutreten gehofft, hatte sich immer noch nicht gefunden. Vielleicht war es so, wie er es erträumt überhaupt nicht vorhanden. In jedem Fall waren die illusionsfähigen unter den Zuschauern sehr viel besser daran, als die Mimen selbst, welche die Zusammensetzung ihrer „wunderschönen Scheinwelt“ allzu genau kannten.

Noch immer erregte sein Akzent einigen Anstoß, aber es war im Laufe der Jahre doch besser damit geworden, und endlich fand sich auch eine Anstellung an einem größeren mitteldeutschen Stadttheater, das nicht ohne künstlerischen Ehrgeiz war. Hier gab es selbst für den zweiten Liebhaber bisweilen eine Rolle, in die es lohnte, sich zu vertiefen, eine Aufgabe, die seinem Ideal näher kam. Froh und zuversichtlich wurde ihm ums Herz. Die bloß handwerksmäßige Fron würde aufhören und der Künstler in ihm zum Durchbruch gelangen. Ja, wer weiß, wie bald schon man in Klenzow den angeblich ungeratenen Sohn mit offenen Armen als das Prunkstück der Familie aufnehmen würde. Wenn nur erst einmal das „Daheim“ in seinen Aufsätzen über Kunst und Künstler sein Bild brächte! Er wußte, das würde dem Vater Eindruck machen. Wunderlich, wie fest doch die Heimat den Menschen hielt. Bei jedem Schneefall sah er das alte Gutshaus weiß umhüllt, weißbemützt, von weißen Märchenbäumen umstanden, vom glitzernden Winterhimmel überwölbt. Wie drollig der schwarze Scheunenkater über die weiße, kalte Decke schlich, während die Statthalterkinder hinter ihm herriefen:

A, B, C,
De Katt de löppt in'n Snee,
De Kater löppt ehr nah
Bet an de grote A.

(Fortsetzung folgt.)

Die Lage in Deutschland.

Eine bedeutsame wirtschaftspolitische Aussprache.

In einer gemeinsamen Sitzung des Wirtschaftspolitischen und des Finanzpolitischen Ausschusses des Reichswirtschaftsrates entwickelte Freitag vormittag der Reichswirtschaftsminister v. Raumer sein Programm. Der Minister ging aus von der letzten Rede des Reichskanzlers Dr. Stresemann, worin die bedrohliche Lage Deutschlands geschildert war, und betonte, das Kabinett Stresemann müßte Erfolg haben, sonst sei nicht abzusehen, was aus Deutschland werden solle. Parteipolitische Gegensätze müßten jetzt zurücktreten. Es gelte, das brennende Haus zu löschen. Die Löhne stellen keine Vermehrung der Kaufkraft dar, sondern vermehren die Inflation. Arbeitgeber und Arbeitnehmer müssen das Bestreben haben, sich vor der Geldentwertung zu schützen; aber durch die hohen Löhne stocke der Absatz. Neue Aufträge gehen bei den Unternehmungen nicht ein, höchstens handelt es sich um Reparaturaufträge. Zur gleichen Zeit damit tritt eine große Kapitalnot ein, so daß die Betriebe nicht in der Lage sind, die Löhne zu bezahlen. Seit Ende Juli sind die Löhne drei- bis viermal so schnell gestiegen wie der Dollar. Mit der zurückgehenden Ausfuhr nimmt die Möglichkeit der Devisenbeschaffung ab. Die Ausgaben sind derartig gewaltig, daß sie durch keine Steuern zu decken sind. Die Notenpresse dürfe aber nicht stillgelegt werden, da sie zurzeit das einzige Aushilfsmittel sei. Von der Finanzseite her allein sei die Sanierung nicht zu schaffen. Zunächst müsse die Wirtschaft wieder in Fluß gebracht werden. Es gelte vor allem, die Ausgaben allenthalben zurückzuschrauben. Der Staat habe bisher Löhne an die Privatwirtschaft gezahlt. Das könne der Staat jetzt nicht mehr. Die Wirtschaft müsse sich auf eigene Füße stellen. Die Ausfuhr gehe, in Goldmark gerechnet, zurück. Im Mai habe sie noch 614 Millionen Goldmark betragen, sei dann im Juni auf 380 und im Juli sogar auf 105 Millionen Goldmark gefallen. Eine Goldnotenbank müsse gegründet werden, an der auch die Reichsbank maßgebend beteiligt werden müsse. Auf eine internationale Beteiligung könnte dabei nicht verzichtet werden. Es komme darauf an, ein wertbeständiges Zahlungsmittel zu schaffen. Auf die Lohnfrage selbst ging der Minister nicht näher ein. Er wies nur darauf hin, daß eine wichtige Frage sei, mit welcher Intensität sich die Arbeitsgemeinschaft der Sache annehmen werde. Die Solidarität der Arbeitgeber und Arbeitnehmer sei Voraussetzung dafür, daß der Zusammenbruch vermieden werde. Die Akkordarbeiter verrichten teilweise schon wieder Friedensarbeit, sogar darüber hinaus. Die Zeitarbeiter dagegen brächten es in ihren Leistungen vielfach nur auf 50 Prozent der Friedensleistung. Ein hohes Lebensniveau der Arbeiterschaft könnte nur durch Qualitätsleistungen erreicht werden. Die unproduktiven Arbeitnehmer müßten beseitigt werden, denn uneingeschränkte Vermehrung der Arbeiterschaft bedeute Erschwerung der Ausfuhr durch zu große finanzielle Belastung. Die Prosperität des einzelnen Betriebes müsse wieder erstehen. Was die Kohlenpreise betreffe, so dürften sie nicht über Weltmarktparität stehen.

Nach dem Minister Raumer sprach der sozialdemokratische Wirtschaftssachverständige Wissell. Er übte scharfe Kritik an den Ausführungen des Ministers und bezeichnete sie als ein sehr dürftiges Programm. Aus der Rede seien nur drei Punkte klar ersichtlich: 1. die Forderung auf Vermehrung der Arbeitsleistungen, 2. Verminderung der Löhne und 3. Freigabe der Außenhandelskontrolle. Das alles bedeute nichts weiter.

Nach einer kurzen Erwiderung des Ministers v. Raumer auf diese Ausführungen ergriff das Wort das geschäftsführende Präsidialmitglied des Reichsverbandes der deutschen Industrie, Geheimrat Bücher. Er ging davon aus, daß zur Sicherung der Ernährung Devisen beschafft werden müssen, jedoch sei es mit der Devisenbeschaffung allein nicht getan. Es müsse auch eine neue Währung geschaffen werden. Durch die ungehemmten Lohnerhöhungen werde jede Ausfuhr zum Scheitern gebracht. Das führe zum Erliegen der Wirtschaft, wenn nicht Maßregeln ergriffen würden, um den Export mit allen Mitteln zu steigern. Der Redner bezweifelte die Wertbeständigkeit der Goldanleihe und verlangte die Schaffung eines wertbeständigen Zahlungsmittels. Der Export müsse gesteigert werden, aber die Abschaffung der Ausfuhrabgabe mache noch nicht viel aus. Dann ging der Redner auf die Frage der einzelnen Produktionskosten ein und bestritt, daß die Wirtschaft, wie dies von der Linken behauptet werde, ungeheure Profite gemacht habe. Die Linke erliege hier einem Trugschluß. Das Wesentliche sei, daß so viele unproduktive Arbeiter in den Betrieben beschäftigt seien. Die Betriebe müßten wieder wirtschaftlich gestaltet werden. Komme es nicht dazu, so müßten die Betriebe geschlossen oder zum Teil stillgelegt werden; oder aber — dabei wies der Redner auf die Ausführungen Wissells hin — sollten die Arbeiter selbst die Betriebe übernehmen, dann komme man in russische Zustände hinein. Allerdings sei der deutsche Arbeiter intelligenter und werde eine Periode, wie sie Rußland erlebt habe, schneller überwinden. Der Redner schloß mit dem Hinweis darauf, daß auf der Basis der Mehrleistung mit den Gewerkschaften verhandelt werden könnte.

Als nächster Redner in der Debatte sprach der frühere sozialistische Staatssekretär Dr. August Müller. Er stellte in den Vordergrund seiner Ausführungen die Ruhrfrage. Er war der Ansicht, daß die Liquidation des Ruhrunternehmens so bald wie möglich kommen müsse.

Teuerungszulagen um 64,5 v. H.

In der letzten Augustwoche, beginnend mit Sonnabend, 25., und endend mit Freitag, 31. August, hat sich eine weitere Verteuerung der Lebenshaltung um 64,5 Prozent vollzogen, die dem Steigerungsgrad der Vorwoche (64,2 Prozent) annähernd gleichkommt. Der Lebenshaltungskostenindex der „Industrie- und Handelszeitung" stieg von 722 427 auf 1 188 267, so daß der Generalindex breits das rund 1,2millionenfache seines Ausgangspunktes (1913/14 = 1) erreicht hat. Die Meßziffer der Ernährungskosten stieg vom 964 340fachen auf das 1 446 228fache, das sind 50 Prozent, der Bekleidungskostenindex erhöhte sich am stärksten (um 102,2 Prozent) auf 2 927 822, die Heizung und Beleuchtung erfuhr eine Verteuerung von 63,7 Prozent, so daß ihr Index den Stand 2 384 273 erreichte, die Verkehrskosten steigerten sich um 56 Prozent auf den 739 681fachen Vorkriegsstand, die kulturellen Bedürfnisse wiesen eine Verteuerung um 77,6 Prozent auf und erreichten damit den 1 166 666 fachen Stand ihrer Vorkriegskosten.

Die neuen Lebensmittelpreise.

In Berlin kostet seit Montag ein Pfund Brot 900 000 Mk., ein Pfund Butter 3 500 000 Mk., ein Ei 250 000 Mk., ein Pfund Kartoffeln 45 000 Mk.

Die Buchhändlerschlüsselzahl

beträgt seit dem 1. September 1 600 000.

Neue Zusammenstöße in Plauen.

Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung" ist es in Plauen zu neuen Zusammenstößen zwischen Arbeitslosen und Polizisten gekommen. Vier Polizisten wurden schwer verletzt.

Sowjetrußland.

Einschränkung des Handels mit russischen Gulden.

Die Staatsbank der Sowjets hat den freien Verkauf der Tscherwonzy unter dem Vorwand eingestellt, daß sie zu Zwecken der Spekulation gekauft werden. Den Beamten und Arbeitern ist, um die öffentliche Meinung zu beruhigen, gestattet worden, mit besonderer Genehmigung weiter Tscherwonzy zu kaufen.

W kostet das Leben in Moskau?

Die Lebensteuerung in Moskau ist in der letzten Woche um 15 Prozent gestiegen. Am höchsten stehen die Preise auf Baumwollgewebe, Leder, Metallausarbeitungen und Zucker. Ein Pfund Schwarzbrot kostet jetzt 8 Millionen Rubel, Weißbrot 20, Butter und Zucker 120, Großviehfleisch 50 Millionen pro Pfund. Für Roggenmehl wird 200 Millionen pro Pud gezahlt, Weizenmehl 470 Millionen. Zigaretten 1. Sorte 5 Millionen pro Stück. Das Monatsgealt schwankt zwischen 3 und 5 Milliarden Rubel.

Aus aller Welt.

Eine Rede des Ministerpräsidenten Galvanauskas.

Bei der Eröffnung der litauischen Ausstellung in Kowno hielt Ministerpräsident und Außenminister Galvanauskas die Festrede, in der er, wie der Sonderberichterstatter des „Memeler Dampfbootes" meldet, seinem tiefen Bedauern Ausdruck gab, daß die Ausstellung zwar eine litauische Ausstellung sei, jedoch nicht ganz Litauen umfasse. Im vergangenen Jahr habe neben Wilna auch das Memelgebiet gefehlt. Faktisch besitze Litauen das Memelgebiet. Die Memelfrage sei im allgemeinen erledigt, denn der Hafen sei jetzt in litauischer Hand. Aber es sei noch mit vielen starken und großen Nationen zu rechnen, die die Memelfrage noch nicht für erledigt halten und infolgedessen Schwierigkeiten machen. Diese Staaten wollten auf Litauen einen Druck ausüben. Deshalb müsse Litauen alles tn, um seine Souveränität zu verteidigen.

Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko. Offiziell wird von der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko berichtet.

Luftschiffahrt Schweden—Persien. Wie die Sowjetblätter berichten, organisiert die deutsche Luftschiffahrtsgesellschaft von Junkers im künftigen Jahre eine Fluglinie Schweden—Persien, die über Petersburg, Moskau, Rostow und Tiflis führen wird.

Handel und Wirtschaft.

Handel.

♂ **Eine Revision der französisch-polnischen Handelskonvention** wird von der „Gazeta Warszawska" als bald in Aussicht stehend bezeichnet, da dieses Abkommen nicht in genügender Weise die Interessen verschiedener Industriezweige berücksichtige, die früher bereits nach Frankreich exportiert oder jetzt in der Lage wären, vorteilhaft dorthin auszuführen. Die Schuld daran, so schreibt das Warschauer Blatt, trügen die Industriellen selber, die während der Zeit der Verhandlungen über das Abkommen eine direkt unbegreifliche Gleichgültigkeit bewiesen hätten. Gegenwärtig legen sie den Handelskammern und Industrieverbänden ihre Wünsche vor. — Hiermit sind allerdings nur wenige und nicht einmal die schlimmsten Schwächen der polnisch-französischen Wirtschaftsverträge berührt. Von den außerordentlich drückenden Begünstigungen des französischen Industriekapitals in Polen, des französischen Luxuswarenexports usw. ist z. B. gar nicht die Rede.

♂ **Polnische Holzausfuhrgebühren.** Die Manipulationsgebühren für die Ausfertigung von Ausfuhrbewilligungen für Holz betragen mit Wirkung vom 23. August je Waggon à 10 Tonnen 20 000 Mkp.

♂ **Die polnische Streichholzausfuhr** hat sich in letzter Zeit wieder ziemlich belebt. So sind namentlich nach England wieder so bedeutende Mengen abgegangen, daß Polen bereits an dritter Stelle der Lieferanten auf dem englischen Markte figuriert. Vor wenigen Tagen sind allein von Pinsk aus 5 Waggons abgegangen, die für England bestimmt waren. Diese Belebung ist um so bemerkenswerter, als neuerdings wieder zahlreiche Waldbesitzer Genehmigungen zur Ausfuhr von Espenholz erlangt haben sollen, die bekanntlich vor mehreren Monaten verboten wurde, weil es den polnischen Streichholzfabriken durch ausländische Aufkäufer in solchem Maße unmöglich gemacht wurde, den Bedarf an Espenholz zu decken, daß eine Reihe von Betrieben stillgelegt werden mußte.

♂ **Deutsches Goldzollaufgeld.** Für die Zeit vom 1. bis 7. September einschließlich beträgt das Goldzollaufgeld 129 019 900 vom Hundert.

Verkehr.

↗ **Direkter Güterverkehr Polens mit dem Triester Hafen** ist Mitte dieses Monats vom polnischen Eisenbahnministerium eingerichtet worden. Ob diese Maßnahme von großer Bedeutung sein wird, bleibe abzuwarten. Sie käme hauptsächlich für die westlichen Provinzen Polens einerseits und Griechenland, Türkei und Ägypten andererseits in Betracht. Doch sehr erheblich ist der polnische Warenaustausch mit diesen Ländern bisher noch nicht gewesen.

Wirtschaft.

♂ **Eine polnische Ausfuhrabgabe auf Kohle** wird, wie wir hören, gegenwärtig in Warschauer Regierungskreisen in Frage gezogen. Es erscheint allerdings fraglich, ob diese im fiskalischen Interesse gefaßte Absicht angesichts der jetzigen Lage auf dem ostoberschlesischen Kohlenmarkt sich nicht als eine falsche Spekulation erweisen wird.

♂ **Zur Senkung der Getreide- und Mehlpreise in Polen** hat der außerordentliche Kommissar zur Bekämpfung der Teuerung vom Finanzministerium einen Kredit von 60 Milliarden Mk. für den Getreideankauf erhalten. Möglicherweise wird dieser Kredit noch verdoppelt werden, da ein Waggon Roggen sich z. B. auf 40 Millionen stellt und das Kommissariat 3000 Waggon Getreide anzukaufen beabsichtigt, um den Spekulationstreibereien auf den polnischen Märkten zu begegnen.

♂ **Neue Ausfuhrverbote** für eine Reihe von Waren stehen bevor, und zwar soll es sich, wie unser Warschauer Korrespondent meldet, dabei um solche Waren handeln, an denen es gegenwärtig auf den heimischen Märkten mangelt oder die außergewöhnlich hoch im Preise stehen. Ausnahmen sollen nur zugelassen werden für Waren, die bereits vor Erlaß des Ausfuhrverbots gekauft worden sind.

♂ **Die polnischen Zölle** bemüht sich die Warschauer Regierung dem Goldwerte immer mehr anzupassen. Die Zölle sollen, wie „Gazeta Warszawska" schreibt, demnächst alle zwei Wochen erhöht werden. Zurzeit werden drei Arten von Zollaufgeld angewandt: 1. das normale Aufgeld (zurzeit 36 000), 2. das ermäßigte Aufgeld (zurzeit 27 000), der Vergünstigungsmultiplikator, der je nach der Warenkategorie 2 oder 10 oder 20 oder 33⅓ des normalen Multiplikators beträgt. Die Liste der Waren, die dem normalen Multiplikator unterliegen, ist schon bedeutend erweitert worden, und sie soll einerseits nach Maßgabe des Schutzes der Industrie, andererseits nach Maßgabe des fiskalischen Bedarfs noch weitere Ausdehnung erfahren. Laut „Kurjer Poranny" ist schon für die allernächsten Tage mit der Erhöhung des normalen Zollmultiplikators auf 48 000 zu rechnen.

Industrie.

⊙ **Die slowenische Holzindustrie** ist, entsprechend dem großen Forstreichtum des Landes, recht stark entwickelt. Ende 1922 waren nicht weniger als 2000 Sägewerke in Betrieb, davon 94 mit Dampf, 18 mit elektrischer, 19 mit Turbinen- und 1868 mit Wasserkraft. Daneben bestanden u. a. 21 Möbelfabriken, 8 Kistenfabriken, 7 Parkettfabriken, 6 Fabriken für Bugholzmöbel, 3 Leistenfabriken, 4 Zementfaßfabriken, 1 Maßstäbefabrik, 2 Holzstiftefabriken, 3 Holzwollefabriken, 6 Tanninextraktfabriken und je eine Fabrik für Holzabsätze, Holzimprägnierung und Zündhölzer. Im Laufe dieses Jahres sind noch zahlreiche modern eingerichtete Betriebe neu gegründet worden, so daß sich auch die Gesamtproduktion der slowenischen Holzindustrie gegenüber dem Vorjahre bedeutend erhöht haben dürfte.

Von den Banken.

△ **Neue Bank in Warschau.** In Warschau wurde eine neue Bank „Bank Exportowy" mit einem Kapital vun 16 Milliarden Mark errichtet. Die Bank wird sich mit dem Export von Holz und Getreide beschäftigen.

△ **Lettische Banken.** In Lettland sind gegenwärtig 18 Aktienbanken tätig, 8 davon sind 1922 und 1923 gegründet worden. Das Stammkapital aller dieser Banken beträgt zusammen 7 934 341 lettische Rubel, während das Anlagekapital der Staatsbank 10 Millionen beträgt. Allein in Riga sind 12 Aktienbanken, d. h. mehr, als seinerzeit in Petersburg waren, und mehr als in Stockholm. In Sejmkreisen wird die Meinung ausgesprochen, daß man aufhören müsse, Konzessionen für neue Banken zu verleihen.

Bezugsrechte.

Termintafel für September 1923.

4. 9. 23. Bank Francusko-Belgijsko-Polski für Industrie und Landwirtschaft. **5. 9. 23.** Haberbusch & Schiele Brauerei, Warschau. **6. 9. 23.** Tow. Warsz. Oczyszcz. i Sp. Spirytusu S. A. **10. 9. 23.** Kiejewski, Scholtze i Ska. — Schodnica Petroleumindustrie. — „Błonie" Zündholzindustrie. **11. 9. 23.** T. Kujawski, M. Milewski, Szwentner i Ska. in Lublin. **12. 9. 23.** Samiawska Huta Szklana S. A. Glashütte. **14. 9. 23.** Zuckerfabrik Szpanów S. A. **15. 9. 23.** Polska Huta Szkła in Krosno (Glashütte). — „Pharma" Krakau (2 : 1; 1. 7. 23 div.-berecht. IV. Em. zu 700 M. nom.). — „Stowinkol" S. A. — **17. 9. 23.** „Chodorów" T. A. Zuckerfabrik Chodorów. — „Trzebinia" in Krakau (II. Em. 25 000 à 1000 nom. 2 : 3 à 20 000). — **20. 9. 23.** Warszawski Bank Stołeczny. **25. 9. 23.** Bank Handlowy in Warschau (XII. Em. 900 000 Stck. à 1000 nom. 2 : 1 frei und 1 zu 10 000 M. 1. 1. 23. dividber.). — Tad. Krafft i Ska. S.A. Konfektionshaus in Warschau (IV. Em. 60 000 Stck. zu 1000 M. nom. 1 : 1, dividber. 1. 5. 23). — Elektrowna Sanie (III. Em. 1 500 000 Stck. zu 1000 nom. 1 : 1 zu 3100). — Akcyjny Bank Hipoteczny (Termin verlängert). — „Cukrownia Strzyżów" Zuckerfabrik (VI. Em. 100 000 Stck. 20 000 Vorz.-Akt. 80 000 Stamm. zu 5000 nom. 1 : 3 zu 45 000 inkl. K. 1. 4. 23 dividber.). — Huta Szklana Inowrocław (Glashütte Inowrocław). —Polski Przem. Naftowy S. A. — **27. 9. 23.** Zakłady Chemicane Grodzisk.

Von den Märkten.

Auf dem Warschauer Hopfenmarkt notiert Ia Hopfen 7—8 Millionen M. je 50 Kg. Im Handel herrscht vollkommene Stille, da die alten Vorräte ausverkauft sind, während Hopfen neuer Ernte erst in einigen Wochen auf dem Markte auftauchen wird.

Auf dem Warschauer Flachsmarkte wurden zu Ablauf der Woche folgende Preise notiert: Rohflachs 300 000 M., gekämmter Flachs 600 000 M., halbgekämmter Flachs 300 000 M. je Pud. — Die Umsätze sind unbedeutend, da die Saison vorüber ist.

Auf dem Warschauer Ledermarkte wurden folgende Preise notiert: Kalbsfelle 28 000 M. je Pfund, Roßhäute 700 000 bis 800 000 M. je Stück. Sohlenleder 210 000—230 000 M., schwarzes Juchtenleder 390 000 M., schwarzes Sattlerleder 300 000 M., Zügelleder 330 000 M., Riemenkroupons 340 000 M. je Kg. — Nach einer gewissen Depression auf dem Markte findet sich allmählich das Gleichgewicht wieder zurück. Eine Steigerung der Preise hat eingesetzt sowohl auf dem Häute- als auch auf dem Ledermarkte. Die Preise für gegerbtes Leder sind im Laufe der letzten zwei Wochen um 30—40 Prozent gestiegen.

Über die Herabsetzung der Holzpreise in Polen ist, laut „Ilustrowany Kurjer Codz." dieser Tage zwischen dem Kommissar zur Bekämpfung der Teuerung und den heimischen Holzindustriellen eingehend verhandelt worden. Über das Ergebnis der Beratungen verlautet aber noch nichts Bestimmtes.

Auf dem lettländischen Flachsmarkt herrscht immer noch Flaute, da vor allen Dingen die Spinnereien mit Eintritt der neuen Saison eine Senkung der Flachspreise erwarten. Die Ernteaussichten sind allerdings im ganzen recht zufriedenstellend, obwohl in den einzelnen Gegenden sehr verschieden. In den Wirtschaftsplan der Monopolverwaltung sind rd. 25 000 Tonnen neuer Flachs eingestellt, das heißt um 20 Prozet mehr als im Vorjahre. (Seit 1919 hat sich die Flachsernte mindestens vervierfacht.) Die Übernahme des neuen Flachses wird aber wegen Verspätung der nötigen Vorbereitungsarbeiten diesmal kaum vor Mitte November und Anfang Dezember erfolgen können. Da auch die alten Vorräte der Monopolverwaltung nicht mehr bedeutend sind, ist es immerhin noch durchaus nicht sicher, ob die Erwartungen der Spinnereien sich auch verwirklichen werden. Wahrscheinlicher ist, daß die fallende Tendenz nicht von längerer Dauer sein wird. Mitte dieses Monats hat das lettländische Finanzministerium verschiedene größere Abschlüsse nach Deutschland getätigt, doch bereitet die Valutafrage der Durchführung des Geschäfts noch einige Schwierigkeiten. Ziemlich lebhaft ist seit einiger Zeit das Interesse tschechoslowakischer Spinnereien für lettländischen Flachs. Wenig Flachs ist in den letzten Wochen aus Rußland eingetroffen. Die billigen Angebote geringerer Sorten stoßen auf keine Gegenliebe.

╪ **Ostdevisen in Berlin am 1. September.** Ausz.: Bukarest 43 285 Geld, 43 715 Brief, Kattowitz 4350 Geld, 4450 Brief, Riga 40 000 Geld, 40 400 Brief, Reval 29 400 Geld, 30 000 Brief, Kowno 990 000 Geld, 1 010 000 Brief. Noten: Polnische Mark 3900 Geld, 4100 Brief, lettische Rubel 38 400 Geld, 40 000 Brief, estnische Mark 28 200 Geld, 29 400 Brief, Lir 955 000 Geld, 995 000 Brief.

Kurse der Posener Börse.

	3. September	31. August
Bankaktien:		
Kwilecki, Potocki i Ska. I.-VII. Em.	—,—	17 500
Bank Przemysłowców I. Em. . .	17 000	17 000—16 750
Bank Zw. Spółek Zarobk. I.-X. Em.	55 000—60 000	55 000
Pozn. Bank Ziemian I.—V. Em. .	5000—4000	5000
Industrieaktien:		
Arcona I.—IV. Em.	—,—	35 000
„Agrad" Złącz. Cegieln. Augustowo-Gradowice I.—III. Em.	—,—	11 000
R. Barcikowski I.—VI. Em. . . .	16 000	18 000—16 000
Browar Krotoszyński I.—IV. Em. .	—,—	250 000- 260 000
H. Cegielski I.—IX. Em.	17 000—18 000	16 000—17 000
Centrala Rolników I.—IV. Em. .	5300—5500	—,—
Centrala Skór I.—V. Em.	30 000—28 000	30 000
Garbarnia Sawicki, Opalenica I. Em.	—,—	50 000
C. Hartwig I.—VI. Em.	7000	7000—7500
Hurtownia Związkowa I.—III. Em.	7000—7500	—,—
Herzfeld-Viktorius I.—II. Em. . . .	—,—	70 000
Iskra I.—III. Em.	50 000—52 000	52 000
Młyn Ziemiański I. Em.	—,—	32 000
Juno I—II. Em.	15 000	—,—
Lubań, Fabryka przetw. ziemn. I.-IV.	—,—	850 000
Dr. Roman May I.—IV. Em. . .	450 000-475 000	500 000-475 000
Pneumatik I.—III. Em.	5000—5500	5500—5000
Młyn Ziemiański I. Em. o. Bezugsr.	33 000	—,—
Płótno I.—II. Em.	25 000—24 000	25 000—24 000
Papiernia, Bydgoszcz I.—IV. Em.	13 000	12 000—12 500
Patria I.—VIII. Em.	18 000	17 000
Pozn. Spółka Drzewna I.-VI. Em.	47 500—45 000	45 000
„Unja" (früher Bentzki) I. u. III. Em.	110 000	—,—
Wytwornia Chemiczna I.—IV. Em.	8000—7500	8000—7500

Tendenz: nicht einheitlich.

Kaufe
Raps,
Rübsen, [8891
Leinsamen,
Ackerbohnen,
Erbsen
sowie sämtliche landwirtschaftl. Produkte
zu höchsten Preisen.

Gebe ab: **40% Kali.**
Liefere laufend:
oberschl. Stückkohle.

Emil Blum, Opalenica.
Telephon 33.

Güter, Bauernwirtschaften, Villen, Geschäfts- und Landhäuser, Hotels,
industrielle, Handels- und gewerbliche Unternehmungen usw.
in Deutschland, Österreich, Tschecho-Slowakei usw.
zu verkaufen durch [8903
Carl Stoll, Berlin SW. 61,
Tempelhofer Ufer 3 a.
Bei Anfragen bitte Rückporto beilegen.

Wir kaufen antiquarisch, gut erhalten:
Bücher, wissenschaftl. u. Romane,
Lexika, Atlanten usw.
Angeboten sehen wir entgegen.
Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A.
Poznań, Zwierzyniecka 6,
Abteilung Versandbuchhandlung.



Zentrifugen,
Buttermaschinen,
Milchkannen,
Fahrräder,
Gummis,
Nähmaschinen.
Reparaturen präzise u. schnell! Ersatzteil jeder Art.
Maschinenhaus Warta
Gustav Pietsch, Poznań, ul. Wielka 25 (fr. Breitestr.)

Wald-Abholzung!!
Zum Roden u. Abschleppen von Stämmen u. and. schwer. Lasten.
2 Zugmaschinen Mercedes-Daimler
100 PS.
mit Seilwinde, tadellos erhalten, günstig zu **verkaufen.**
E. Graf, Danzig, Gr. Wollwebergasse 22.



Steinkohlen
in allen Sortimenten liefert nur
Großhändlern u. Industriellen
Sz. Rapp, Kraków,
Długa 50. — Telephon 4379.

Silberbesteck
für 6 Personen zu **verkaufen.** Monogramm C. H., Zbąszyn. Forderung 10 Millionen Mark. Gefl. Angebote unter C. 8860 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Größtes En-gros-Geschäft von Winter-Trikotagen
I. Falke, Łódź, Północna 4
empfiehlt
große Auswahl obengenannter Artikel auf Pfunds u. Stück zu Fabrikpreisen.

Riffelung von **Mühlen-Walzen** wird mit eigenen neuesten Maschinen schnell und preiswert ausgeführt von

Fernsprecher Nr. 52. **M. BORZYCH & S.** Fernsprecher Nr. 52.
Maschinenfabrik und Metall-Stanzerei.

Büro und Hauptwerkstätte:	Nebenwerkstätte:
Międzychód n. W. ul. Ogrodowa Nr. 1	Międzychód n. W. Lipowiec
(ehemals Gartenstraße 1, neben der Stadt-Volksschule).	(ehemals Lindenstadt-Großdorf, vormals Fa. Fr. Häusler).

Pferde-Auktion

Donnerstag, d. 6. September
nachmittags 1½ Uhr
findet auf dem
Gutshofe Smolice, pow. Gostyń
eine Auktion von zu allen Zwecken brauchbaren
Pferden und einigen Jährlingen statt.
Auskunft erteilt
Rentamt Smolice bei Kobylin.

Arbeitsmarkt

Wirtschafts-Inspektor
mit guten Zeugnissen und Referenzen, 39 Jahre alt, kath., verheiratet, deutsch u. polnisch in Wort u. Schrift, mit langer u. allseitiger Praxis. Absolvent einer landwirtschaftl. Schule **sucht** für **1. Oktober 1923** passende **Stellung.** Gefällige Angebote erb. [814
F. Gabzdyl, Sowiny,
p. Bojanowo, pow. Rawicz.

Wir suchen zu **sofort** evtl. 1. Oktober 1923
ledige Hofbeamte,
mit Rechnungsführergeschäften vertraut, sowie
ledigen Rechnungsführer,
der deutschen u. poln. Sprache mächtig. Ferner ledig., einf.
Beamte u. Assistenten
Schriftliche Meldungen an den **Arbeitgeberverband für die deutsche Landwirtschaft, Poznan, Słowackiego 8.**

Suche wegen Verheiratung der jetzigen zum baldigen Antritt nicht zu junge, selbständige
Wirtin,
die gut kocht, einweckt, einschlachtet. bäckt und die Geflügelzucht versteht. Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche sind einzusenden an [8898
Frau Ilse Buettner-Schönsee
Rittergut Jeziórki-Kostowskie
Post Nieżychowo, Kreis Wyrzysk.

Für ein Vorwerk von 150 Morgen wird ein
jung. Beamter
Pole, ledig, aus gut. Familie **gesucht.** Familienanschluß geboten. Offerten mit Anspruchsaufgabe, Zeugnisabschr. u. 8877 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Aeltere, erfahrene
Stellmacher
verlangt sofort [8800
Wagenfabrik Martin,
Gniezno (Gnesen).

Mädchen gesucht
möglichst von **sofort** zur Unterstützung der Hausfrau in einem landwirtschaftlichen Beamtenhaushalt. Behandlung gut. Das Gut ist etwa 1 Meile von Posen entfernt. Meldungen u. 8494 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Jg. Mädchen find.
zur gründl. Erlernung
des Haushalts **Familien-Pension** in schöner Gegend. Preis nach Uebereinkunft. Ausführl. Angebote an [8882
Evang. Pfarrhaus Zaniemyśl.

Stellengesuche.

Evangl. Hilfslehrerin, 1 J. an der Volksschule unterrichtet, sucht zum 1. 10. 23 od. früher Stellung als
Hauslehrerin.
Off. u. O. 8904 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Bessere erf. **Wirtschafterin** sucht per 1. oder 15. Oktbr.
angenehme Stellung
in frauenlosem Haushalt. Off. bitten O. N. 8788 Gesch. d. Bl.

Zahnarzt Dr. med. dent.
März 1923 in Berlin appr. **sucht Stellung** als
Assistenzarzt.
Angebote u. L. 8813 a. d. Geschäftsstelle d. Blattes erb.

Einf. möbl. Zimmer, evtl. **Mansardenstube** von ält. ruhiger Berufsdame zum 1. 10. 23. mögl. Nähe Tiergartenstr. zu mieten gesucht. Ang. mit Preis u. 8826 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.



Gut erh. wissenschaftl. u.
Kunstwerke
zu **verkaufen.** Offerten unt. 8874 an die Geschäftsst. d. Bl.

Zum Verkauf:
Waschwanne (Zink),
Wäscheleine, 30 Meter, fast neu, Friedensware,
Wringmaschine,
Bettsack mit Messingverschluß,
Kopfkissen (neu),
Serviettenring (Silber),
Kristallkrug,
Opernglas,
Nipptisch.
Zu erfragen Poznań, ul. Głogowska 104, I rechts.

Wir bieten neu zum Kauf an:
Dr. Ponndorf, San.-Rat
Die Heilung der Tuberkulose
und ihrer Mischinfektionen, 2. Auflage 1923.
Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A.
Poznań, Zwierzyniecka 6.
Abt.: Versandbuchhandlg.

Zu verkaufen:
1 Polyphon-Orchester,
1 franz. Billard,
1 Badewanne m. Heizung
Gasthaus Baumgart,
Baszków. [8889

Zum Verkauf:
5 Marmortische,
2 Marmorplatten,
16 Stühle, 3 Sofas,
1 Billard, 1 Spiegel,
1 Bierapparat
Stieler, Międzychód,
ul. Nowomiejska 4.

Wir bieten, sofort lieferbar, **neu,** zum Kauf an:
Wohlbrück, Aus den Memoiren der Prinzessin Arnulf, gebunden.
Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A.
ul. Zwierzyniecka 6.

---

2 neue Kähne,
6 m lang, 1.50 m breit, zu verkaufen. Off. u. K. J. 8905 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Spielplan des Großen Theaters.
Eröffnung der Spielzeit.

Freitag,	den 7. 9., **„Halka“**, Oper von Moniuszko.
Sonnabend,	den 8. 9., **„Bohème“**, Oper von Puccini.
Sonntag,	den 9. 9., abends: **„Die Fledermaus“**, Komische Oper von Strauß.
Montag,	den 10. 9., **„Lohengrin“**, Romantische Oper von Wagner.
Dienstag,	den 11. 9., **„Die schöne Helena“**, Komische Oper von Offenbach.
Mittwoch,	der 12. 9., **„Traviata“**, Oper von Verdi.

Wirtschaftsbeamter in Dauerstellung sucht Damenbekanntschaft zwecks
baldiger Heirat
Junge Witwe nicht ausgeschlossen. Off. m. Ang. der Verhältnisse u. Bild u. M. 8901 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Größerer Landwirt, 23 J. alt, kath., sucht Damenbekanntschaft zwecks
späterer Heirat
Zuschriften mit Bild unt. C. 8899 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Landwirt mit größerer Erbschaft, 25 J. alt, kath., sucht Damenbekanntschaft zwecks
späterer Heirat
Am liebsten in eine Landwirtschaft. Photographie bei sofortiger Zurücksendung erbeten. Zuschriften u. 8900 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Feinste Wäsche und Oberhemden
zum Ausbessern sowie **Glanzwäsche zum Plätten**
werden angenommen. Gefl. Off. u. 8879 an die Geschst. d. Bl.

Milchkannen
Inż. H. Jan Markowski
Poznań
Mielżyńskiego 23
Tel. 52-43.

Versteigerung Staatl. Hengste
Freitag, den 7. September,
11 Uhr vormittag werden gegen
20 Staatl. Hengste
aus **Sieraków** und **Gniezno** im
Okręgowy zapas koni Poznań Reduta Przemysława
(Grolman) **meistbietend verkauft.**
Von 8 Uhr ab können die Hengste besichtigt werden
Die Staatliche Gestüts-Verwaltung.

Lampenschirme und Teepuppen
werden angefertigt bei
Lewinsohn b. Ulrich, Poznań, ul. Dąbrowskiego 36 I. r.

Treibriemen
Leder, Kamelhaar, Hanf
Sander & Brathuhn
Hanf- u. Draht-Seile
Poznań ul. Seweryna Mielżyńskiego 23. Telef. 4019



Hersteller: **Urbin-Werke, G. m. b. H. Danzig, am Troyl,**
Vertreter: **M. Tita, Poznań, Grochowe Łąki 4.**

Aus Stadt und Land.

Posen, den 3. September.

Jakob und Anna.

J.: Ihr Hund ist wohl ein Ziehhund, liebe Freundin. Der zieht Sie ja bald nach rechts und bald nach links.

A.: Ja, wenn er erst rechts einen Hund sieht und dann links eine Hündin wittert, dann zieht er so hin und her an der Leine, daß ich ihn kaum noch halten kann.

J.: O, Sie Ärmste, was haben Sie unter der Hundesperre zu leiden!

A.: Ja, die entsetzliche Hundesperre. Man sucht die abgelegensten Wege, um dem Hunde mal ein Weilchen Freiheit zu gönnen, aber selbst da stößt man noch auf die Polizei. Neulich bin ich sogar von zwei berittenen Schutzleuten angehalten worden. Auf den Eichwaldwiesen war es hinter St. Domingo in der Schummerstunde. Natürlich nahm ich meinen Männe sogleich an die Strippe.

J.: Da können Sie noch von Glück sagen. Einem Herrn ist es jüngst passiert, daß ihm sein Hund von einem Schutzmann erschossen werden sollte, früh um 6 Uhr, am Wartheufer, wohin kein Mensch geht, außer solchen, die ihren Hund baden lassen wollen.

A.: Ja, nicht mal baden dürfen die armen Geschöpfe!

J.: Um Hunde, die ins Wasser gehen, brauchte sich die Polizei wirklich nicht zu kümmern. Tolle Hunde sind wasserscheu; und solange ein Hund freiwillig ins Wasser geht, ist er nicht toll, nicht einmal tollwutverdächtig.

A.: Ich glaube überhaupt nicht an die Tollwut. Das ist so 'n neumodischer Unsinn wie . . .

J.: Wie die Trichine, nicht wahr? Nun, die Trichine ist kein Erzeugnis der Phantasie, sondern traurige Wirklichkeit, und mit dem Hundswutbazillus wird es auch nicht anders sein, aber bis jetzt ist er noch nicht gefunden worden, trotz Pasteur.

A.: Nicht? Nun, dann verstehe ich die ganze Hundesperre nicht.

J.: Nun, am Palmsonntag sagte ein Herr zu einem Hundebesitzer: Ach, Ihr Moppi erfreut sich noch der goldenen Freiheit wie lange noch? Dann findet sich, wie immer zur Osterzeit ein tollwutverdächtiger Köter, und flugs wird die Hundesperre dekretiert, sehr zur Freude der städtischen Gartenverwaltung, die es am liebsten sähe, wenn alle Hunde aus der Welt verschwänden. Und drei Tage darauf hatten wir die Hundesperre.

A.: Ach, die böse Welt! So viel Schaden machen die Hunde ja gar nicht in den Anlagen.

J.: Nein, wirklich nicht. In Stuttgart sah ich Hunde sich in den schönsten Grünanlagen herumjagen und sprach meine Verwunderung darüber aus. Ja, wurde mir erwidert, das sind königliche Hunde. Aber diesen zu Liebe bleiben wir in Stuttgart von allen hundefeindlichen Maßnahmen verschont. Übrigens ist der Schaden, den freilaufende Hunde den Gartenanlagen zufügen, nur sehr unbedeutend. An Blumen gehen die Hunde überhaupt nicht heran. Und wenn sie etwas zu verscharren haben, dann tun sie es im Gebüsch, wo kein Gras wächst. Nur der an der Leine geführte Hund bevorzugt den Bürgersteig und den Rand der Grünanlagen und gewöhnt sich dann so daran, daß er diese Stelle auch wieder aufsucht, wenn er nicht an der Leine ist.

A.: Sie meinen also, daß auch das Führen der Hunde an der Leine in den Anlagen gar nicht nötig wäre?

J.: Allerdings. Aber unsere Hunde sind nicht an eine so weitgehende Freiheit gewöhnt, wie die königlichen Hunde in Stuttgart, und deshalb wird man sie hier in der Nähe der Anlagen auch weiterhin anseilen müssen.

A.: Nun, das will man ja gerne tun. Aber eins wäre noch zu wünschen. Wenn die Polizei sich schon früh um Sechs um die Hunde kümmert, dann sollte sie vor allem die Wochenmarktplätze aufsuchen, wo sich stets sehr viel Hunde herumtreiben und die Stellen verunreinigen, wo nachher Gemüse gelagert wird. Das ist doch unappetitlich, das sollte und müßte verhindert werden.

J.: Da haben Sie ganz recht, liebe Freundin. Aber die Polizei wird auch dagegen machtlos sein, wenn ihr nicht ein Hundefänger zur Seite steht. Es ist an sich recht bedauerlich, daß die Polizei so „auf den Hund gekommen" ist.

A.: Na, Sie sind ja der wahre Jakob. Aber Sie meinen es ja wohl gar nicht so, wie's klingt.

J.: Nein, ganz gewiß nicht. Als guter Staatsbürger will ich's mit der Polizei nicht verderben. — Auf Wiedersehen, liebe Freundin.

A.: Auf Wiedersehn!

Beginn der Opernspielzeit im Großen Theater.

Die Winterspielzeit der Posener Oper beginnt am Freitag dieser Woche, dem 7. September. Das Solistenpersonal der Oper ist im wesentlichen unverändert geblieben. Hinzugekommen sind unter anderen die von Gastspielen in der vorigen Spielzeit bekannte und hier sehr beifällig aufgenommene Sopranistin Bandrowska und der Tenorist Czarnecki (Nachfolger des Herrn Bedlewicz).

Auch im Ballettkörper des Theaters sind einige Veränderungen eingetreten.

Am Eröffnungsabend wird, wie in den Vorjahren, Moniuszkos „Halka" gegeben. Die Titelrolle singt Frl. Chmińska, die drei männlichen Hauptrollen die Herren Nomejko, Urbanowicz und Woliński. Das umgestaltete Ballett unter Leitung des Ballettmeisters Ciepliński wird in dieser Vorstellung Gelegenheit haben, sein Können zu zeigen.

Am Sonnabend, dem 8. September: Puccinis „Bohème" unter Mitwirkung der neu engagierten Kräfte Bandrowska und Czarnecki.

Sonntag, den 9. September: „Die Fledermaus". Den Alfred singt zum ersten Male der neu engagierte bisherige Tenor der Wilnaer Oper Remin, den Gefängnisdirektor Frank der neue Baß-Buffo unserer Oper Herr Folański (früher Mitglied der Lemberger Oper und des Operettentheaters Nowosci in Warschau).

Die erste Neuheit der beginnenden Opernspielzeit wird d'Alberts Oper „Die toten Augen" bilden, deren erste Aufführung noch in diesem Monat stattfinden soll.

Vorverkauf und Abonnements in der Zigarrenhandlung von Górski (Hotel Monopol).

Wie bewirbt man sich um eine liquidierbare Ansiedlung?

Wir haben dieser Tage die vom Liquidationsamt (Urząd Likwidacyjny) ausgeschriebenen 89 Ansiedlungen in der Wojewodschaft Posen, die der Liquidation unterliegen und verkauft werden müssen, bekannt gegeben. Nachstehend seien die Bedingungen mitgeteilt für die Bewerbungen um derartige Ansiedlungen.

Anträge nimmt das (Komitet Likwidacyjny) Liquidationskomitee in Posen, Aleje Marcinkowskiego 22, bis zum 7. September einschl. entgegen. Im Antrag muß die Ansiedlung angegeben sein, auf die reflektiert wird, der Ort, die Nummer der Ansiedlung, Kreis und der letzte deutsche Besitzer. Die Ansiedlungen werden im ganzen verkauft, also mit den Gebäuden, sowie lebendem und totem Inventar. Dem Antrag sind beizufügen: 1. Führungszeugnis, 2. landwirtschaftliches Fachzeugnis, 3. Quittung der Zusammensetzung der geforderten Kaution (200 000 M. der Morgen), 4. Feststellung des Vermögens und der verfügbaren Mittel des Bewerbers, 5. Stempelgebühr von 30 000 M. für den Antrag und 6000 M. für jede Einlage, sowie 5000 M. Portokosten. Andere Papiere, wie Lebenslauf, Leumundszeugnis, Militärpapiere, die einzelnen Invalidenkarten aus der polnischen Armee, Militärauszeichnungen, Freiwilligen-Dienstbescheinigung, sind sehr erwünscht. Die Kaution kann entweder in bar oder in Złotynoten oder in Wertpapieren bei der Kasa Skarbowa (Finanzkasse) in Posen hinterlegt werden. Auch können als Kaution Depositenbriefe und Bankdevisen-Garantien gelten. Einzahlungen in bar nehmen alle Finanzkassen zur Überweisung an die Finanzkasse in Posen entgegen. Bei der Zuteilung werden Kriegsinvaliden und ausgezeichnete Soldaten bevorzugt. Der angegebene Preis ist verhältnismäßig niedrig, nicht bindend. Vor Unterzeichnung des Kontraktes folgt eine Abschätzung, die die geltenden Preise höher festsetzt. Ende September erfolgt die Zuteilung der Stellen. Personen, die keine Stelle erhalten, bekommen die ganze Kaution zurück. Im einzelnen wird bekannt gemacht, daß Kaution und Antrag nicht ausschlaggebend sind. Das Liquidationskomitee richtet sich bei den Anträgen nach ihren Zeugnissen und nicht nach dem Eingangsdatum. Wenn mehrere Reflektanten für ein Objekt vorhanden sind, entscheidet die höhere Kaution. Ungestempelte Anträge werden nicht berücksichtigt.

X **Eine Teuerungsbekämpfung auf breiterer Grundlage.** Um die Teuerungsbekämpfung in Posen auf eine breitere Grundlage zu stellen, soll in allernächster Zeit ein Zentralkomitee für die Wojewodschaft Posen gegründet werden.

X **Eine abermalige Erhöhung der Preise für Tabakerzeugnisse** der amtlichen, wie der privaten, ist durch Verfügung der Direktion des Tabakmonopols in Warschau am Sonnabend eingetreten. Die Erhöhung beträgt 20 v. H.

Eine Erhöhung der Steuer für Essigessenz ist am 1. September in Kraft getreten. Die neue Steuer beträgt 12 000 Mk. vom Kilo. Auch die Biersteuer hat eine Erhöhung erfahren, und zwar beträgt die Zusatzgebühr 100 000 Mk. vom Hektoliter.

X **Die neuen 250 000-Markscheine**, deren Herausgabe wir dieser Tage in Aussicht stellten, sind jetzt erschienen. Sie sind auf gelbem Papier in blau-grauem Druck hergestellt, tragen das Wasserzeichen, unterscheiden sich in der Größe und auch ihrem sonstigen Aussehen nach wenig von den 50 000-Markscheinen und dürften infolgedessen mit den letzteren leicht verwechselt werden.

Was ist eine Billion? Um sich eine Vorstellung von den der tatsächlichen Bedeutung der Billion zu machen, muß man sich, wie das „Berliner Tageblatt" schreibt, einmal die Billion im Bilde der dahinfließenden Zeit andeuten: Der Normaltyp der Taschenuhr macht in je zwei Sekunden 5 Schläge, also 150 in einer Minute, 9000 in der Stunde, 216 000 in einem Tage. Zu einer Million Schläge braucht die Uhr also rund 4½ Tage, zu einer Billion über 12 600 Jahre. Eine bei Christi Geburt in Gang gesetzte Uhr hätte bis heute erst rund 150 Milliarden Schläge hinter sich und würde bis zur 1000. Milliarde noch rund 10 750 Jahre benötigen.

Warnung vor dem Genuß von Pflaumenkernen. In der jetzt beginnenden Pflaumenzeit erscheint es angebracht, darauf hinzuweisen, daß die Pflaumenkerne ebenso wie die Kirschkerne ein außerordentlich gefährliches Gift, die Blausäure, enthalten. Kindern sollte deshalb das Aufknacken von Pflaumenkernen und das Essen der Kerne streng untersagt werden. Es ist überhaupt dringend vor dem Genuß dieser Kerne zu warnen; ein empfindlicher Magen wird durch einen ganz geringen Genuß der Kerne schwer in Mitleidenschaft gezogen.

Das voraussichtliche Septemberwetter. Lehrer Paulwitz gibt in den „Danz. N. Nachr." für September folgende Meinung: Das Ende des Monats ist besser als der Anfang. Michaelissonntag wird schön sein. Im einzelnen: 3. Regen, kühl, 10. Sonnenfinsternis im Südwesten, die nach Voß einen milden Herbst anfangen soll. Regengüsse. 17. Schön, tags sonnenwarm, nachts kalt, 25. trübe Stürme sind voraussichtlich keine. Für die Feldarbeit ist das Wetter zuletzt günstig.

Eisenbahnverkehr. Für die Zeit der Lemberger Ostmesse stellt die Warschauer Eisenbahndirektion vom 4. bis 17. September das Schnellzugspaar 907/908 ein. Zug 907 wird aus Warschau um 6,35 abends abgehen und in Lemberg um 7,47 früh ankommen. Zug 908 verläßt Lemberg um 8,45 abends und trifft um 9,35 vorm. in Warschau ein.

Die Teuerungssteigerung. Die Kommission zur Prüfung der Unterhaltskosten hat für die Zeit vom 15. bis 31. August eine 30,42 prozentige Steigerung im Vergleich zur ersten Hälfte des August festgestellt.

Miljonówka. In der letzten Sonnabendziehung gewann das Los Nr. 4 473 246.

Die Verleihung des polnischen Verdienstkreuzes. Wie wir bereits erwähnten, hat das polnische Innenministerium die Wojewodschaften angewiesen, vom 1. September an Anträge auf Verleihung des Verdienstkreuzes an besonders verdienstliche Staatsangehörige einzureichen. Dieses Kreuz wird in drei Klassen verliehen. Das goldene Verdienstkreuz können sämtliche Beamten von der Gruppe VII aufwärts und Offiziere vom Major erhalten. Das silberne Verdienstkreuz wird den Beamten der Klasse VIII und XI sowie Offizieren vom Hauptmann abwärts verliehen. Das bronzene Verdienstkreuz erhalten Beamte und Funktionäre von Gruppe XII abwärts, sowie Unteroffiziere und Mannschaften. Wer das silberne oder bronzene Kreuz viermal erhält, hat die Anwartschaft auf die nächsthöhere Klasse des Ordens.

Selbstmorde von Heeresangehörigen. Da in letzter Zeit im polnischen Heere eine größere Anzahl von Selbstmorden vorgefallen sind, hat, der „Gazeta Warszawska" zufolge, der Kriegsminister angeordnet, daß über jeden Selbstmord bzw. ungeklärten Unglücksfall sofort ein eingehender Bericht an das Kriegsministerium spätestens innerhalb 24 Stunden eingereicht werden muß. Die Ursachen, die zu dem Selbstmord geführt haben, sollen genau untersucht werden, um etwaige Mißstände abzustellen. Sollten in gewissen Truppenteilen sich die Selbstmorde häufen, so würden dorthin besondere Kommissionen entsandt werden, um die Verhältnisse zu prüfen.

Todesfall. Dieser Tage starb im Bad Homburg bei Frankfurt a. M. der Stadtrat a. D. Thilo Neukrantz im 72. Lebensjahre. Er hatte erst im vergangenen Jahre dorthin seinen Wohnsitz zu seinem Sohne verlegt. Das Hinscheiden dieses in weiteren Kreisen Posens bekannten langjährigen Bürgers, Stadtrats a. D. zu Posen und Baumeisters wird allgemeines Interesse erwecken.

X **Der Männer-Turnverein** beging am gestrigen Sonntage in der Grabenloge unter Teilnahme zahlreicher Gäste sein Sommerfest. Dieses wurde am Vormittag 9 Uhr durch ein Vereins-Wettturnen eröffnet und am Nachmittag um 3½ Uhr mit Konzert und hochinteressantem turnerischen Schauturnen sämtlicher Vereinsabteilungen fortgesetzt. Mit besonders regem Interesse verfolgten die Zuschauer die exakten, teilweis staunenerregenden Vorführungen, die von der turnerischen Disziplin, dem regen Fleiß, großer Gewandtheit und Ausdauer der stattlichen Turnerschar, männlichen wie weiblichen, beredtes Zeugnis ablegten und lebhaften Beifall ernteten. Große Heiterkeit rief das Hindernislaufen hervor. Nach dem Schauturnen, dem verschiedene Unterhaltungsbelustigungen für Damen und Herren, sowie für die Kleinen parallel gingen, folgte mit Einbruch der Dunkelheit im Saale der Tanz, dem sich die Jugend mit Ausdauer und unter so zahlreicher Teilnahme hingab, daß stets im Saale eine beängstigende Fülle herrschte. Während des Tanzes erfolgte in einer Pause die Bekanntgabe der Preisträger, deren Auszeichnung in dem bekannten Eichenzweige mit Schleifen in den Turnerfarben bestand.

X Der Posener Handwerkerverein hält morgen, Dienstag, abend 8 Uhr in der Grabenloge eine Mitgliederversammlung ab.

X **Bei den Polizeistreifen**, die am Sonnabend und Sonntag abend vorgenommen wurden, wurden 13 Betrunkene, 11 Dirnen, ein Mann wegen Umhertreibens, 3 Frauenspersonen wegen Verdachts liederlichen Umhertreibens und 2 Personen zur Feststellung ihrer Personalien festgenommen.

bw. **Die Feuerwehr** wurde heute früh 7½ Uhr nach Grobla 17 (früher Grabenstraße) gerufen, wo Terpentin beim Kochen in Brand geraten war. Der Lehrling Kędziora, der dabei schwere Brandwunden davongetragen hatte, wurde in das Stadtkrankenhaus geschafft.

X **„Vergessenes" Umzugsgut.** In einem Möbelwagen an der ul. Wjazdowa (fr. Am Berliner Tor) wurden zwei Marmorplatten und ein Sofaumbau vorgefunden, die offenbar von sehr tüchtigen Ziehleuten beim Umzuge „übersehen" worden waren. Der Eigentümer kann sich im 6. Polizeirevier in der ul. Franciszka Ratajczaka (fr. Ritterstr.) melden.

X **Teure Schläfchen.** In einer Gastwirtschaft in der ul. Dąbrowskiego (fr. Große Berliner Straße) war gestern ein Gast eingeschlafen. Bei seinem Erwachen stellte er fest, daß sein Hut und seine Aktentasche, sowie aus der Rocktasche 800 000 M. bares Geld verschwunden waren. Ein ähnliches böses Erwachen erlebte heut nacht ein Durchreisender im Wartesaal 4. Klasse des Hauptbahnhofs. Als er von seinem Nickerchen erwachte, war sein Reisekorb mit einem Paar Stiefeln, 6 Herrenhemden und zwei Paar Unterbeinkleidern im Werte von 3 Millionen Mark verschwunden.

X **Diebstähle.** Gestohlen wurden: Bielniki (fr. An den Bleichen) eine Kanalplatte und drei Eisengitter; aus einer Schuhmacherwerkstatt in der Górna Wilda 121 (fr. Kronprinzenstraße) Handwerkszeug im Werte von 150 000 M.; aus einem Hotelzimmer ein Kodak-(Photographier-)Apparat im Werte von 360 Franks; an der ul. Bydgoska (fr. Bromberger Straße) eine graue Wagenplane mit der Firma Fr. Wysocki, 4 × 4 Meter, im Werte von 3 Millionen Mark; aus einem verschlossenen Stalle zwei Ferkel im Werte von 1 200 000 M.; aus der Zacisze 10 (fr. Habsburgerstraße) nach Eindrücken einer Scheibe aus einer Vorratskammer 2 Mandel Eier, 1½ Pfund Butter, 12 Messer, 12 Gabeln, 6 silberne Löffel und aus einem Stalle zwei Hühner im Werte von 7 Millionen Mark. Ferner wurden in der Nacht zum Sonntag in Celestynowo bei Kurnik aus einem Wagenschuppen zwei Kutschgeschirre mit silbernen Messingbeschlägen, ein Arbeitsgeschirr, ein Paar gelbe Pferdeleinen, ein Paar schwarze Arbeitsgeschirre und 4 Zaumzeuge im Gesamtwerte von 20 Millionen Mark gestohlen.

---

* **Dirschau**, 1. September. Neue Ausweisungsbefehle haben, so schreibt die „Deutsche Ztg.", vorgestern bzw. gestern abermals vier Familien erhalten, darunter zwei Gewerbetreibende aus der Stadt und zwei Besitzer aus der nächsten Umgebung. Konditoreibesitzer Biermann, der den Ausweisungsbefehl bereits einmal erhalten hatte, dem aber auf seinen Antrag bei der Wojewodschaft wegen der endgültigen Anerkennung seiner polnischen Staatsangehörigkeit noch eine Frist zum weiteren Aufenthalt gewährt wurde, mußte nun doch gestern abend nach Ablauf einer ihm gesetzten Frist von 24 Stunden Dirschau verlassen. Er wurde durch einen Polizeibeamten aus seiner Behausung abgeholt und zur Bahn geleitet. Friseur Wissell, der gleichfalls längere Jahre hindurch hier ein gutgehendes Friseurgeschäft inne hatte, hat die Grenze des polnischen Staates innerhalb vierzehn Tagen zu verlassen. Einen gleichlautenden Ausweisungsbefehl hat der Gutsbesitzer Schwarz-Amalienhof erhalten, der gleichfalls innerhalb vierzehn Tagen seinen mustergültig bewirtschafteten Besitz verlassen soll, und ebenso der Besitzer Max Schlicht in Dirschauerwiesen, der sein Anwesen gleichfalls im Laufe der Jahre durch eigene Kraft mitsamt seiner Familie unter schwersten Anstrengungen emporgebracht hatte, trotz seiner schweren Verwundungen und Krankheit, die er sich im Weltkriege zugezogen hat. Bei allen diesen Ausgewiesenen ist als Grund der Ausweisung angegeben, daß dieses als Gegenmaßnahmen gegen die Ausweisung von polnischen Staatsbürgern aus Deutschland geschieht.

* **Graudenz**, 2. September. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Donnerstag auf der Chaussee von Warlubie nach Neuenburg. Dort überfuhr ein mit außergewöhnlicher Schnelligkeit dahinfahrendes Automobil zwei Personen: die 76jährige Frau Kamrowska und ihren Gatten. Beide Eheleute trugen sehr schwere Verletzungen davon. Frau K. ringt mit dem Tode. Der Führer des Kraftwagens fuhr, ohne sich um die Verunglückten zu kümmern, davon.

Es. **Kruschwitz**, 2. September. Am vergangenen Sonntag gegen Mittag brannte die mit Getreide gefüllte große Scheune des Gutes Łagiewniki des Barons von Wilamowitz-Möllendorf nieder. Sechs Erntewagen, die mit Getreide auf den Tennen standen, wurden ein Opfer der Flammen. Der Schaden geht in die Milliarden, doch soll er durch Versicherung gedeckt sein. Die Vermutung, es handle sich hier um eine Brandstiftung, hat sich bestätigt, denn keine drei Tage nach dem Brande stellte die Staatspolizei fünf Schuljungen, die nach anfänglichem Leugnen ein Geständnis ablegten. Die Jungen geben an, das Feuer aus Scherz angelegt zu haben. Die hiesige Feuerwehr, die sich eine Woche vorher bei dem Brande des Magazins der Zuckerfabrik so tapfer hielt, hat auch in diesem Falle ganz Besonderes geleistet. Hauptsächlich ihr ist es zu verdanken, daß das Feuer nicht auf die angrenzenden Gebäude übergriff.

* **Stargard**, 1. September. Pfarrer Hockert von der katholischen Kirchengemeinde Stargard sind, wie die „Deutsche Ztg." schreibt, vom Starosten die Pässe entzogen, seine Staatsangehörigkeit angezweifelt und ihm das Predigen verboten worden. Unter den Mitgliedern der Gemeinde ist infolgedessen eine große Erregung entstanden.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau**, 2. September. Im Hotel „Savoy" in Warschau wurde ein großer Einbruch verübt, bei dem Schmuckgegenstände und sonstige Wertsachen im Betrage von 300 Millionen Mark gestohlen wurden. Die Nachforschungen ergaben, daß der Einbruch von einem gewissen Stanislaus Nisiak verübt worden ist. Ein Sack mit den gestohlenen Sachen wurde in einem Winkel des flachen Daches aufgefunden, auf dem gewöhnlich Wäsche getrocknet wird. Im Kreuzverhör gestand Nisiak, daß er auch einen anderen Diebstahl, bei dem Werte im Betrage von 400 Millionen verschwanden, verübt habe. Diese Gegenstände fanden sich in der Wohnung einer gewissen Janina Zadrożyńska vor, bei der Nisiak verkehrte. Der Einbrecher hatte die Gelegenheiten vorher genau auskundschaften können, da er als Hilfskellner in der Restauration des „Savoy"-Hotels tätig war.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Graudenz**, 2. September. Am Mittwoch abend fällte der Gerichtshof das Urteil gegen den der Mittäterschaft an der Ermordung der Familie Kubiak angeklagten Krysiak. Es lautet auf sechs Jahre Zuchthaus unter Anrechnung der Untersuchungshaft seit dem 21. November 1921 und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre. Der Staatsanwalt hatte wegen des Mordes die Todesstrafe und wegen der Diebstähle 15 Jahre Zuchthaus beantragt.

* **Inowroclaw**, 31. August. Der Händler Konkiewicz aus Strelno machte seinem Unwillen über ein Gerichtsurteil in abfälliger Weise Luft. Die hiesige Strafkammer erkannte in der Äußerung eine strafbare Handlung und bestrafte K. mit drei Monaten Gefängnis.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Briefliche Auskunft erfolgt nur ausnahmsweise und wenn ein Briefumschlag mit Freimarke beiliegt.)

Ein Arbeitnehmer. Ihre Firma ist mit dem Steuerabzug durchaus im Rechte. Auf Grund des Gesetzes nämlich vom 15. Juni d. Js. liegt Behörden, Instituten und Unternehmungen die Pflicht ob, den Angestellten die Steuer vom Diensteinkommen, von den Pensionen und vom Arbeitslohn abzuziehen. Die Höhe der prozentualen Stufe der Abzüge ist in der Ausführungsverordnung des Finanzministeriums vom 12. Juli d. Js. (Dziennik Ustaw Nr. 63 vom 27. Juni d. Js., Pos. 482) genau angegeben. Gemäß Art. 25 des Gesetzes vom 15. Juni d. Js. beträgt der zugunsten der Gemeinden in Abzug zu bringende Betrag 3 Prozent von der der Staatssteuer unterliegenden Gehalts- usw. Summe, die von den Dienst- oder Arbeitgebern bei jeder Gehalts- bzw. Lohnzahlung von der auszuzahlenden Summe zu kürzen ist. Die für die Steuer abgezogenen Summen sind innerhalb 14 Tagen nach Ablauf desselben Monats bei der Izba Skarbowa (Finanzamt) einzuzahlen. Der Arbeitgeber ist für den ordnungsmäßigen Steuerabzug seinen Beschäftigten gegenüber verantwortlich.

M. L. in M. Der Eintragung einer sog. Roggenhypothek steht nichts im Wege. Sie wird wie jede andere Hypothek behandelt. Sie wird im Grundbuche in der 3. Abteilung eingetragen und kann als Grundschuld auf den Namen des Eigentümers der Besitzung eingetragen werden.

J. K. in P. 1. Einem solchen Tarif Ihrerseits stände nichts im Wege. 2. Nur vom Liquidationskomitee in Posen Aleje Marcinkowskiego 22. 3. Das können wir Ihnen nicht sagen. 4. Mit allem lebenden und toten Inventar.

Nr. 100. Bevor wir Ihre Frage beantworten, müssen Sie sich durch Einsendung des Bezugsscheins als Leser des „Pos. Tagebl." ausweisen.

Börsen.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 3. September 1923.

(Ohne Gewähr.)

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Roggen, neu	320 000—360 000	Weizenmehl (inkl. Säcke)	1 200 000—1 400 000
Weizen, neu	650 000—700 000	Roggenkleie	175 000
Braugerste	300 000—350 000	Weizenkleie	185 000
Hafer, neu	420 000—450 000	Raps	1 000 000—1 200 000
Roggenmehl 70% (inkl. Säcke)	605 000—655 000	Odermennig	900 000—1 000 000

Sehr großer Geldmangel lähmt die Umsätze. — Stimmung: schwach.

Warschauer Vorbörse vom 3. September.

Deutsche Mark in Warschau	0,02
Dollar in Warschau	249 000
Englische Pfund in Warschau	1 134 000
Schweizer Franken in Warschau	44 900
Französischer Franken in Warschau	14 200

Danziger Mittagskurse vom 3. September.

Die polnische Mark in Danzig	4400
Der Dollar in Danzig	11 000 000

Warschauer Börse vom 1. September.

Devisen:

Belgien	11 650	Paris	14 200
Berlin und Danzig	0.0225	Prag	7 340
London	1 134 000	Schweiz	44 980
Neuyork	249 000	Wien	3.51
Holland	98 100	Italien	10 750

Hauptschriftleitung: Dr. Wilhelm Loewenthal.
Verantwortlich: für Politik Dr. Wilhelm Loewenthal; für Stadt und Land Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel und Wirtschaft und den übrigen unpolitischen Teil Robert Styra; für den Anzeigenteil M. Grundmann. — Druck und Verlag der Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A., sämtlich in Posen.

Bilanz per 31. Mai 1923.

Aktiva.

1. Kassenbestand			42 758 242	—
2. Eigene Wertpapiere			46 434 389	—
3. Banken			224 001 248	—
4. Schuldner			2 238 914 897	—
5. Rübenanbauer			153 785 614	—
6. Vorräte:				
a) Zucker	5 246 364 971	—		
b) Schnitzel	5 382 000 000	—		
c) Melasse	300 000 000	—		
d) Kohlen	1 481 297 700	—		
e) Kalkstein	80 711 200	—		
f) Materialien	44 662 890	—		
g) Künstliche Düngemittel	25 628 769	—		
h) Zuckerrübensamen	519 452 631	—	13 080 118 161	—
7. Grundstücke	1	—		
8. Maschinen	1	—		
9. Schnitzel-Trocknungsanlage	1	—		
10. Dampfheizungsanlage	1	—		
11. Eisenbahn-Anlage-Konto	1	—		
12. Wagen	1	—		
13. Gespanne	1	—		
14. Automobil	1	—		
15. Geräte	1	—		
16. Möbel	1	—		
17. Kasernen-Utensilien-Konto	1	—		
18. Dampfpflüge	1	—		
19. Dampfpflug-Schuppen-Konto	1	—		
20. Lebendes Inventar	1	—	14	—
			15 786 012 565	—

Passiva.

1. Aktien-Kapital-Konto	917 500	—		
2. Reservefonds I	6 305 626	—		
3. Reservefonds II (Sonderreserve)	30 000 000	—		
4. Dampfpflüge-Schuldschein-Konto	141 000	—	37 364 126	—
5. Nichterhobene Dividende			110 875	—
6. Akzepte			436 500 000	—
7. Auslandsdarlehn			1 311 360 000	—
8. Banken			3 879 448 263	—
9. Gläubiger			5 309 074 982	—
10. Rübenanbauer			2 988 345 724	—
11. Vorübergehende Summen			150 000 000	—
Reingewinn			1 673 808 595	—
			15 786 012 565	—

Gewinn- und Verlust-Konto für 1922/3.

Verlust.

1. Rüben-Konto		16 015 438 906	—		
2. Kohlen-Konto		359 576 171	22		
3. Koks-Konto		30 043 986	10		
4. Kalkstein-Konto		11 181 959	—		
5. Materialien-Konto		522 236 232	85		
6. Unkosten-Konto:					
a) Verwalt. u. Beamten	M. 281 579 524,85				
b) Arbeiter	„ 702 162 536,77				
c) Monteure	„ 36 677 122,—				
d) Versicherungen	„ 102 778 415,—				
e) Zinsen u. Provisionen	„ 152 103 316,63				
f) Handlungs-Unkosten	„ 93 567 495,15	1 368 863 410	40		
7. Investitionen		4 472 500 000	—		
Amortisation:					
a) Grundstücke	M. 58 360 451,45				
b) Maschinen	„ 138 171 973,—				
c) Dampfheiz.-Anlage	„ 3 561 653,—				
d) Automobil	„ 193 599 999,—				
e) Geräte	„ 18 567 949,—				
f) Möbel	„ 3 156 700,—				
g) Lebendes Inventar	„ 81 166,96	415 499 892	41	23 195 340 557	98
Reingewinn				1 673 808 595	—
				24 869 149 152	98

Gewinn.

Vortrag			159 748	—
1. Zucker-Konto	17 670 608 638	77		
2. Schnitzel-Konto	6 650 135 665	61		
3. Melasse-Konto	541 297 530	60		
4. Scheideschlamm-Konto	6 947 570	—	24 868 989 404	98
			24 869 149 152	98

Cukrownia Kościańska

Zuckerfabrik Kosten.

Der Aufsichtsrat:

von Delhaes, Vorsitzender, Borówko Stare.

Der Vorstand:

Dr. Alfred z Chłapowa-Chłapowski, Bonikówo.

Wł. Psarski, Kościan.

Die vorstehende Bilanz und das Gewinn- und Verlust-Konto habe ich geprüft und mit den ordnungsmässig geführten Büchern übereinstimmend gefunden.

Kościan, den 4. August 1923. **Olejniczak.**

Der Buchhalter der Zuckerfabrik: **Br. Budyłowski.**